Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 597. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 22. December 1881.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich zum Abonnement auf das erste Quartal 1882 ergebenst einzuladen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis der **Breslauer Zeitung** beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteure, 3 Mal täglich frei ins Haus, 60 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Gambetta's Flitterwochen.

Die französischen Kämmern sind vertagt und der neue Conseilpräsident geht in die Ferien nach Nizza: allzufrohe Gefühle über die Primizien seiner Ministerschaft wird er aber schwerlich zum Weihnachtsfest in die Heimath mitnehmen. Nach Wochen erst zählt die kurze Frist, während deren Gambetta das Ruder in der Hand hält; und schon mögen ihn ernste Zweifel beschleichen, ob er sich nicht in eine Falle hat locken lassen, indem er die Regierung übernahm, bevor das Listenscrutinium ihm in der Kammer eine imposante Majorität sans phrase gesichert und ehe der Congreß den Senat auf jene Machtstufe herabgedrückt, wo derselbe den Plänen der vorgeschrittenen Republikaner kein ernstes Hinderniß mehr in den Weg legen kann. Jetzt soll er selber zu allen diesen Dingen die Vorbereitungen treffen: und zwar soll er das, während das Elysee ihn beargwohnt und ein großer Theil der Republikaner ihm nur höchst widerwillig folgt; die Intransigenten aber bei dem Bürgerthum, das die Schreckenstage der Commune schon vergessen und nicht den moralischen Muth hat, den Schreiern von heute energisch entgegenzutreten, in ihren wüthenden Angriffen auf die Regierung eher stillschweigende Zustimmung als Abwehr finden. Eine precaire und wenig beneidenswerthe Situation, die wahrlich dadurch um nichts gebessert wird, daß Gambetta sich selber in mehr denn einem Punkte an dieser Gestaltung der Constellation schuldig bekennen muß. Seine Hast Grevy zu verdrängen und den Dictator zu spielen hat auch gemäßigte Republikaner an ihm irre gemacht, denen nicht damit gedient ist, unter dem bloßen Zerrbilde freierer Formen ein autoritäres Regiment mit einem anderen, nicht minder selbstherrlichen vertauscht zu haben. So ist es wirklich dahin gekommen, daß die Radicalen sich herausnehmen dürfen, dem Conseilpräsidenten in offener Kammersitzung Insulten wie „Cäsar" und gar „Vitellius" ins Gesicht zu werfen; ja daß er von seinem intimen Freunde Brisson vergeblich den Ordnungsruf gegen die Beleidiger verlangt. Dieser Vorgang liefert wohl den unwiderleglichen Beweis dafür, auf wie schwachen Füßen die Herrschaft Gambetta's selbst in dem Unterhause steht. Allzu sehr wundern darf er sich darüber nicht, wenn republikanisch und gambettistisch zwei grundverschiedene Epitheta geworden sind, so zwar, daß eine ecrasirende Majorität von Republikanern doch nur etwa ein Drittel unbedingter Anhäuger Gambetta's enthält. Hat er nicht die Antwort darauf schuldig bleiben müssen, warum gerade unter ihm Generale bevorzugt und zu hohen Würden berufen werden, die sich bei den verschiedensten Anlässen durch ihre Bereitwilligkeit hervorgethan, bei großen politischen Krisen die Rolle der „Retter" von Staat und Gesellschaft zu spielen? Wer konnte es den Radicalen verargen, daß sie verwundert fragten, ob denn blos unter den Todfeinden der Republik und in den Reihen von reactionären Ultras tüchtige Militärs zu finden seien? wenn Miribel, der Organisator des Staatsstreiches den Mac Mahon vor vier Jahren unter dem Ministerium Rochebouat projectirte, wieder vorgesucht und dem Generalstabe des Kriegsministeriums zum Chef gegeben ward? wenn Marquis Gallifet, der das Blut der Communards und zwar nicht sowohl bei als in vollständig formlosen Massen-Executionen nach dem Kampfe wie Wasser vergossen hatte; wenn der Gehilfe des 2. December, Marschall Canrobert gerade unter dem Ministerium Gambetta wieder hervorragende Commando's erhielten? Eine überraschende Einweihung des „grand ministère" war das jedenfalls.

Oder trägt Gambetta sich wirklich mit dem Plane, zu dessen Verwirklichung allerdings gerade Militärs dieses Kalibers die richtigen Leute wären: zuerst einmal das Wort wahr zu machen, das er in Charonne den rothen Wählern zugerufen, die ihn dort im Vereine mit den Bonapartisten in der Wählerversammlung niederschrieen und die „trunkenen Schurken in ihren Höhlen aufzusuchen?" Schon hat die „République française" es offen ausgesprochen, zunächst werde man auf ein Gesetz bedacht sein müssen, das die Deportation rückfälliger Verbrecher ermögliche. Es ist geradezu merkwürdig, wie Gambetta immer wieder auf die Wege des Empire gedrängt wird; auch Napoleon erließ gleich vierzehn Tage nach seinem Staatsstreich eine Ordonnanz, der zufolge bannbrüchige Verbrecher, denen der Aufenthalt in Paris untersagt war, wenn sie dort betreten würden, nach bloßer Feststellung ihrer Identität deportirt werden konnten; und gewann damit die Herzen aller friedlichen Bürger. Sicherlich hat Gambetta heute gleichfalls bereits mehr als Ein Haar in der Amnestie gefunden, die er den Communards erwirkt. Natürlich kann er nicht daran denken, dieselbe rückgängig zu machen oder auch nur in ihren Consequenzen irgendwie zu beschränken. Aber abzulauern, bis die Rocheforts und Consorten wieder einmal auf die Straße herabsteigen; dann die Gallifets und die Miribels gegen sie in Action zu setzen; schließlich aber ein „Gesetz" parat zu haben, mit dessen Hilfe man dann prompt und summarisch „abschäumen" kann wie im Juni 1848 und im Mai 1871: das ist ein Gedanke, der dem Conseilpräsidenten sicherlich nicht so ferne liegt — ebensowohl in seinem eigenen Interesse wie in dem der Republik. Ueberall, wohin er sich wenden mag, immer findet er seine persönlichen Todfeinde, die Intransigenten bereit, sich mit den Todfeinden der Republik gegen das Cabinet der Opportunisten rückhaltlos zu verbünden. Er vertheidigt deshalb nicht blos seine Position, sondern auch das Gemeinwesen und die Sache der Freiheit, wenn er Alles daran setzt, um gründlich aufzuräumen mit einer radicaille, die nach Banditenmanier fest entschlossen ist, dem Ministerium Gambetta bei der ersten besten Gelegenheit den Dolch in den Nacken zu stoßen, möge damit zehnmal den Feinden der Republik eine Diversion bereitet werden, die ihr selber das Leben kostet. Wie sehr wir gegen Gambetta eingenommen waren, wenn seine unruhigen Angriffe auf die Stellung Grevy's die Verfassung der Republik in Frage stellen: Hier kann kein Unbefangener verkennen, daß er mit der Vertheidigung der eigenen Stellung zugleich die Republik vertheidigt, die ein Sieg Rocheforts nach kurzer Anarchie rettungslos und hilflos dem wiederkehrenden Cäsarismus ausliefern müßte. Wie weit die Dinge in dieser Richtung bereits gediehen sind; wie acut die Gefahr geworden ist und wie wichtig es ist, auf Abwehr mit wachem Auge bedacht zu sein, das hat der Proceß Roustan's gegen Rochefort und dessen Ausgang wieder einmal so recht handgreiflich gezeigt. Daß mit Rochefort's Freisprechung Roustan verurtheilt worden, ist nicht minder klar, als daß Roustan's Abweisung mit der Verleumdungsklage gegen den „Intransigeant" eine Niederlage Gambetta's bedeutet, die nicht so leicht zu vermeiden sein wird. Als Gambetta's Schatten sich drohend hinter Grevy erhob, sagte sich der Präsident, er müsse den Mann von Cahors zur Uebernahme der Regierung und der Verantwortlichkeit zwingen. Wenn aber Rochefort Gambetta's Hand zwingen will, bleibt diesem nichts übrig, als der Kampf auf Tod und Leben.

Nun sollte man meinen, dieser Kampf könne nicht allzuschwer, namentlich aber dessen Ausgang nicht ungewiß sein in einem Lande, das doch noch die Schreckenserinnerungen an 1871 durchzittere. Hoffen wir, daß dem so ist: allein täuschen wir uns auch nicht darüber, daß der Proceß Rochefort-Roustan Blicke in gar düstere Perspectiven eröffnet hat, die wohl geeignet sind, das Gefühl behäbiger Sicherheit für die Sache der Republik in Frankreich mindestens von der äußersten Wachsamkeit und Integrität der Bevölkerung abhängig zu machen. Schon das ist ein sehr böses Omen, daß man sich doch wahrlich, nach den Zeugen-Vernehmungen, für den Einen Helden des Processes gerade so wenig interessiren kann wie für den Anderen. Ueber Rochefort ist man längst im Reinen: Roustan aber muß von der öffentlichen Meinung moralisch ebenso verurtheilt werden, wie durch die Assisen. Als Privatperson mag es ihn entschuldigen, wenn seine Chefs Waddington und Barthelemy Saint-Hilaire ihn als Musterbeamten preisen, der nichts gesündigt als was im Oriente Alle thun, ja thun müssen und dürfen. Allein dies traurige „cosi fau tutti" nützt Gambetta nichts, der sich mit Roustan so vollständig identificirt hat, daß er schon vor Jahren dessen Versetzung von Smyrna nach Tunis erwirkte. Gambetta hat jetzt die Wahl, entweder Rochefort's Sieg zu vervollständigen, indem er Roustan fallen läßt; oder dem Redacteur des „Intransigeant" überreichen Stoff zu neuen Insinuationen zu bieten, indem er der öffentlichen Meinung Trotz bietet. Die eine Alternative ist so schlimm wie die andere. Denn, ist auch Rochefort mit seinen Beweisen sachfällig geworden: so steht Roustan doch als ein Held, der um Unterrocks-Intriguen willen sein Land in die ernstesten und verdrießlichsten Händel verwickelt; der gegen Baargeld den Tunesiern durch Ertheilung der französischen Naturalisation zum Gewinne ihrer Processe verhilft; der ein prostituirtes Frauenzimmer, die Frau Generalin Elias, als spanische Wand benutzt, um Trinkgelder einzuheimsen; der das frivole Spiel mit der Consularjurisdiction gestattet, daß sein eigener Beamter den Mann, dessen Weib er verführt, einsperren lassen und während der Hochzeit die Scheidung aussprechen darf. Schützt Gambetta diesen Roustan, so wird der Wuthschrei aus dem Lager der Rothen sich bald durch ganz Frankreich fortpflanzen: „Nun seht ihr doch klar, daß Tunis nichts anderes ist, als die zweite Auflage von Mexico und daß Roustan

Breslauer Orchester-Verein.

Fünftes Abonnements-Concert.

Ein neues Werk von Brahms erregt das Interesse und die Spannung der musikalischen Welt um so mehr, als der Componist mit seinen Publikationen sparsam genug ist und im Allgemeinen wirklich werthvolle Novitäten der jüngsten Zeit auf symphonischem Gebiete zu den großen Seltenheiten gehören. Breslau ist zum zweiten Mal in der Lage, wenn nicht der erste, so doch einer der ersten Orte zu sein, in welchem Brahms mit einem neuen Opus debütirt. Im vorigen Jahre bekamen wir die beiden Ouvertüren, so zu sagen noch frisch von der Feder weg, zu hören und diesmal ist es das neue Clavierconcert, welches hier eine seiner ersten Aufführungen erlebt, nachdem Ende November d. J. die Meininger Hofkapelle unter Bülow's Leitung mit der Première vorangegangen war. Das Concert, vom Componisten selbst gespielt, hat dort großen Succeß gehabt. Der hiesige Erfolg am letzten Dinstage ist ebenfalls ein großer zu nennen und wenn wir uns auch nicht verhehlen wollen, daß der reiche Beifall zum Theil der berühmten Persönlichkeit, dem Namen galt, so war doch auch das Bewußtsein, Zeuge einer bedeutenden Kundgebung gewesen zu sein und der Reflex vieler frappanter Schönheiten des Werkes beim Publikum durchaus nicht zu verkennen. Die Menge im Sturm zu erobern, dazu ist Brahms überhaupt nicht angethan.

Nicht daß seiner musikalisch-dichterischen Begabung die Elemente der sinnlichen, Schönheit und der Freude am Leben gänzlich fehlten, aber sie treten selten ganz unverhüllt und dann immer nur vorübergehend zu Tage. Sein Inneres ist erhellt, aber nur er selbst villeicht, der immer in sich Gekehrte, fühlt die Wärme, nach außen hin reicht sie nicht weit, der Ausdruck seiner Gefühle hat etwas Zurückgedämmtes, Vornehmes, Geschultes und, seien wir ganz offen, leidet oft unter der Sucht, das einfache und wahre Empfinden durch Umschreibung und Verklauselirung in ein apartes Gewand zu kleiden, damit es eher mit Scheu von ferne betrachtet, statt wie einevertrauliche Mittheilung verständnißinnig empfangen werde.

Das große Publikum fühlt demgemäß immer, daß Brahms' Compositionen nicht direct an die Allgemeinheit adressirt sind, es ist aber doch schon so weit erzogen. daß es eine starke, energische Natur, ein kräftiges Wollen, ein außerordentlich bedeutendes Können und vor Allem den ernsten Geist heraus erkennt und anstaunen wird, welcher auf seine eigene Art, unentwegt und unbekümmert um Beifall, dem Ideal zustrebt.

Das Häuflein der nicht nur respectvollen, sondern zugleich hochbegeisterten Verehrer von Johannes Brahms' wird in dem zweiten Clavierconcert eine neue, absolut großartige Offenbarung seines Genius erblicken wollen, der ganz nüchterne Beurtheiler aber sich sagen müssen, daß diese Composition neben den Glanzseiten des Brahms'schen Talents auch seine Schatttenseiten ungemindert darbietet und im Ganzen wohl ein freundlicheres Gesicht zeigl, als das erste Clavierconcert, in Form und Gehalt aber diesem nicht ganz gleichsteht. Nach dem oben Skizzirten, was im Großen und Ganzen auch auf die neueste Brahms'sche Composition Anwendung findet, kann eine Schilderung von deren allgemeinen Vorzügen und Mängeln füglich unterbleiben und soll als Charakteristikon nur angeführt werden, daß das Werk uns mehr in die Breite als in die Tiefe zu gehen und wirkliche Erfindungskraft nur im ersten und letzten von den vier Sätzen aufzuweisen scheint. Ein ganz erschöpfendes Urtheil abzugeben, welches auch den Musiker vollkommen zu orientiren im Stande wäre, ist, einer so umfangreichen und complicirten Composition gegenüber, vielleicht nur dem Kenner der Paritur möglich, denn Brahms' Sprache ist schwer verständlich und er verleugnet sich nie, selbst nicht, wenn er ein Concert für ein Soloinstrument schreibt, welches doch, wie bisher allgemein Gebrauch, dankbar und glänzend sein darf. Diese beiden Eigenschaften weist das Clavier-Concert nun allerdings nicht auf, dagegen ist es eine ganz symphonieartig gehaltene, lang ausgedehnte Composition, das Orchester durchaus selbstständig behandelt, das Clavier als sein oft titanenhat ringender Rivale in allerlei Anstrengungen und Versuchen befangen, der Masse und dem Colorit des Orchesters gegenüber auch zur Herrschaft zu gelangen, aber das Resultat schließlich ein zwiespaltiger Eindruck und das heimliche Eingeständniß: ganz für Orchester allein wäre es schöner gewesen!

Wäre ein Bericht für eine musikalische Fachzeitung zu liefern, so würden wir eine Analyse des Werkes versuchen und vielleicht so beginnen: der erste Satz, B-dur, leitet mit einem Hornsolo ein, unwillkürlich an den Anfang der Oberon-Ouverture mahnend; bald zeigt sich aber, daß dies langsame Hinaufsteigen von der Tonika in die große Terz nur eine Partikel der thematischen Hauptfigur war, deren weitere Bestandtheile ein ziemlich scharf ausgeprägtes, verhältnißmäßig langes Motiv von lyrischem Charakter erscheinen lassen. Das Clavier tritt auf der Dominante cadenzirend dazu, schließlich fällt das volle Orchester mit dem Hauptthema ein. Das zweite Thema ist fast ritterlicher Art, frisch, beweglich. In der Mitte des Satzes gelangen wir nach F-moll. Das Horn nimmt in sanft klagender Weise das Hauptthema wieder auf u. s. w. Die Durchführung, ein Drängen und Kämpfen zwischen Orchester und Clavier, contrapunktisch und rein musikalisch sehr interessant, aber durch eine gesuchte und unclaviermäßige Technik des Soloinstruments auffallend und dem Ohr mehr zumuthend, als durch die seelische Antheilnahme verdeckt werden kann Vieles erscheint bizarr und gesucht, der Satz an bloßen Modulationen überreich, und es wirken diese namentlich dort leer und ermüdend, wo sie auf einem Orgelpunkt (den beiden Dominanten f und c) sich allzulange gehen lassen, welche Art, von Schumann überkommen, wir schon aus dem ersten Clavier-Concert von Brahms kennen.

Trotz der Längen, der nicht sehr übersichtlichen Gliederung und eines gewissen Mangels an Profilirung überhaupt, der ist Gesammteindruck des ersten Satzes gleichwohl ein bedeutender und der glänzende Schluß (Hanptthema im Orchester, weichende Trillerketten im Clavier) trägt nicht wenig zu der guten Wirkung bei.

Der zweite Satz (D-moll), dreitheiliger Tact, ist von einer gewissen trotzigen Energie erfüllt, rythmisch besonders interessant, seine Technik bietet durch innige Durchdringung des Orchester und des Clavierparts oft auffallend schöne Wirkungen. Ausdruck und Arbeit imponiren, weniger Neuheit der Gedanken.

Der dritte (Andante-)Satz ist bezüglich der Erfindung vielleicht der schwächste; er nähert sich der Stimmung aller langsamen Brahms'schen Sätze zu sehr, als daß ihm ein exceptioneller, poetischer Werth zuzusprechen wäre, in seiner Stellung unter den übrigen Sätzen des Werkes ist er aber von guter Wirkung. Einen sehr schönen Effect weist der Anfang auf: das Cello beginnt mit einer einschmeichelnden Cantilene, die erste Violine tritt bald mit einem Orgelpunkt auf der Tonika darüber und spät erst, ganz langsam, senkt sie sich herunter, immer während des Gesanges des Cello, um schließlich, von den übrigen Instrumenten leise begleitet, jenes im Vortrage der eindringlichen Melodie abzulösen. Der Schluß enthält die wohlbekannten, sanft austönenden Accordfolgen, fügt sich aber so organisch an und ist von so wunderbarer Klangwirkung, daß wir den gerade hier stärksten Beifall sehr wohl begreifen konnten. Das Finale, Allegro gracioso, ist im Hauptcharakter heiter bewegt, reich an wirklichen Einfällen, wenn auch nicht immer durchaus noblen, aber leider auch von trockenem Geäst bloßer Mache durchzogen und oft an unrechter Stelle von jener gewissen Reserve gehemmt, welche lieber zu wenig als nur um etwas zu viel ausgiebt. Der Abschluß, eine Art Stretta, hauptsächlich in Triolenbewegung, ist äußerst glänzend, auch das Clavier dabei reich bedacht, dieses kommt überhaupt im letzten Satz am meisten zur Geltung.

Alles in Allem glauben wir, wie schon angedeutet, eine sehr werthvolle Bereicherung der symphonischen Literatur, weniger ein dem Virtuosen genügendes Concertstück vor uns zu haben, deren innerer Gehalt von Laien vollkommmen erst nach mehrmaligem Hören gewürdigt werden kann. — Die Ausführung war eine ganz ausgezeichnete. Das Orchester löste seine schwierige, aber schöne und dankbare Aufgabe glänzend; Herr Scholz dirigirte mit Umsicht und Hingebung. Brahms spielte kraftvoll und klar, die ganze Wucht seiner energischen Persönlichkeit lag in der Art, wie er das Instrument zu ungewohnten Anstrengungen zwang und anstachelte.

Gewiß, man hat alle Ursache, dem Orchesterverein für die Vorführung des Werks durch den Componisten dankbar zu sein. Der diesem selbst abgestattete Dank fiel so unverkennbar aufrichtig aus, daß man darin eine Neubefestigung der alten, guten Beziehungen, die zwischen dem berühmten Tonsetzer und unserer Stadt bestehen, erblicken darf.

Herr Brahms trat auch als Dirigent und zwar seiner „Akademischen Festouvertüre" auf. Das Werk machte aufs Neue den glänzenden, heiteren Eindruck, den das hiesige Publikum alsbald von der

um jeden Preis der Mund gestopft werden muß, damit er nicht die Beweise Rochefort's vervollständige!" Auf wie fruchtbaren Boden eine solche Verdächtigung aber fiele, das zeigt deutlich genug die Haltung der Jury. Mag Gambetta sich immerhin damit trösten, es sei vor Pariser Geschworenen eine Verurtheilung in Preßsachen überhaupt sehr schwer zu erzielen: hier sind noch ganz andere Motive im Spiele. Die Jury wollte ihrem Widerwillen gegen den tunesischen Krieg klaren Ausdruck geben — gegen die Expedition, für deren intellectuellen Anstifter nun einmal Gambetta gilt und deren Consequenzen er jedenfalls jetzt als Minister des Aeußeren auf dem Halse hat. Sie ließ sich aber auch durch Rochefort's Poltronnerie einschüchtern: „ich habe sie zusammengeschrien, daß sie sich hätten verkriechen mögen!" randalirte der Herausgeber des „Intransigeant" nach seiner Freisprechung. Von dem eigentlichen Bürgerthum also hat Gambetta keine allzu energische Hilfe zu erwarten, wenn er sich rüstet, „das Gesindel in seinen Höhlen aufzusuchen" . . . und das ist für alle Theile schlimm!

Deutschland.

= **Berlin**, 20. Decbr. [Bundesrath. — Landtagsarbeiten.] Eine Entschließung des Bundesraths wegen Zahl und Auswahl seiner Mitglieder zu der Commission, welche für den Grunderwerb und die Ausführung des Baues eines Reichstagsgebäudes Vorbereitungen zu treffen hat, ist gestern im Bundesrathe noch nicht erfolgt, sondern noch vertagt worden, doch ist der Beschluß noch vor dem Feste zu erwarten. Es liegt in der Absicht die Ernennungen aus der Reihe der Bevollmächtigten der größeren Staaten vorzunehmen. — Zu Mitgliedern der Reichsschulden-Commission hat der Bundesrath wiedergewählt: den hessischen Bevollmächtigten Staatsrath Dr. Neidhardt und den braunschweigischen Bevollmächtigten Dr. von Liebe. Zur Verstärkung der gedachten Commission wurden gewählt: Staatssecretär im Justizamt Wirklicher Geh. Rath Dr. von Schelling und der mecklenburgische Bevollmächtigte, Geh. Legationsrath Prollius — Hinsichtlich der Competenz von Steuerstellen zur Abfertigung ausgehenden Zuckers hat der Bundesrath beschlossen: 1) dem königlich preußischen Hauptsteueramt zu Uerdingen die unbeschränkte Befugniß zur Abfertigung des mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgehenden Zuckers zu ertheilen, 2) sämmtliche Hauptzoll- und Hauptsteuerämter, welche diese Befugniß nicht haben, zu ermächtigen, von dem bei ihnen mit dem Anspruch auf Steuervergütung von 9,40 M. bezüglich 10,80 M. für den Centner zur Ausfuhr angemeldeten Zucker Proben nach Maßgabe der Vorschrift unter Ziffer 2 der Anweisung zur Ausführung des Gesetzes über die Besteuerung des Zuckers vom 26. Juni 1869 zu entnehmen, dieselben auf Kosten des betreffenden Fabrikanten zur Polarisation einer hierzu befugten Amtsstelle zu übersenden und auf Grund des von letzterer festzusetzenden Befundes die weitere Abfertigung des Zuckers zur Ausfuhr nach den Vorschriften der vorgedachten Anweisung zu bewirken. — Bezüglich der Zulassung zur Schifferprüfung, deren Vereinfachung sich als ein Bedürfniß herausgestellt hat, ist vom Bundesrath beschlossen worden, dem Reichskanzler zur Erwägung anheimzustellen, ob und in welcher Weise das Verfahren über Gesuche um Dispensation von den Prüfungsvorschriften für Seeschiffer und Steuerleute sich vereinfachen lasse. — Die Arbeiten für den preußischen Landtag sind nun nahezu abgeschlossen. Wie wir hören, wird noch vor dem Feste eine Sitzung des Staatsministeriums stattfinden, welche sich mit diesen und verwandten Gegenständen zu beschäftigen haben möchte. Hinsichtlich der zu erwartenden Vorlagen auf kirchenpolitischem Gebiete ist nach dem augenblicklichen Stande der Dinge zunächst nur die Wiedereinbringung der Vorlage des mit dem letzten Tage dieses Monats ablaufenden Juli-Gesetzes vom vorigen Jahre allerdings mit einigen Modificationen vielleicht unter Wiederaufnahme des sogen. Bischofs-Paragraphen zu erwarten, obschon derselbe schwerlich dem Schicksal der Ablehnung entgehen wird. Weitere Entwürfe nach dieser Richtung sind im Augenblick wenigstens nicht in Vorbereitung.

[Die „Nordd. Allg. Ztg."] setzt heute ihre Polemik gegen Virchow, Mommsen und Hänel fort, indem sie die genannten Gelehrten mit einer Fluth von Beschimpfungen überschüttet. Sie schreibt:

Ein uneingeweihter Beurtheiler des gegenwärtigen Deutschen Reichstags könnte geneigt sein, aus dem Umstande, daß in dieser illustren Versammlung ein so erhebliches Contingent von Professoren, den berufenen Lehrern der Jugend, sich befindet, besonders günstige Schlüsse auf die bei den Debatten sich geltend machende objective Ueberlegung und Ruhe und auf den hieraus entspringenden würdigen anstandsvollen Ton der Verhandlungen zu ziehen. Derjenige, der diesen Schluß ziehen wollte, würde sich einer tiefen Unkenntniß der Natur unserer deutschen Professoren und der mit denselben vorgehenden Umwandlung, sobald dieselben von ihrem Katheder auf das Gebiet der praktischen Politik hinabsteigen, schuldig machen. Mag sein, daß diese Herren, wenn sie auf ihren Lehrstühlen über Gegenstände sich aussprechen, die ihnen vertraut sind, und über die sie sich vorher wohl unterrichtet haben, denjenigen kühlen, überlegenden Ton innehalten, der aus dem Bewußtsein, eine Frage gründlich zu beherrschen, zu entspringen pflegt. Sobald diese selben Herren aber durch das Wechselspiel der Wahl-Agitation sich mit dem Berufe betraut sehen, die wirthschaftlichen und politischen Interessen der Nation wahrzunehmen, so lassen sie die Heftigkeit der Sprachweise als Ersatz derjenigen Kenntniß politischer Fragen eintreten, die sie gewiß, wenn sie dieselbe besäßen, zum Vortrag bringen würden.

Die jüngsten Debatten des Reichstages haben uns eine Reihe von Schallwellen aus derjenigen Tonart zukommen lassen, deren deutsche Professoren fähig sind, sobald sie sich in das Gewand politischer Redner hüllen.

Herr Professor Hänel wählte zum Ausdruck seines politischen Urtheils das Wort „Unverschämt!" Herr Professor Virchow brachte seine Gedankenweise mit dem Ausdruck „Schufte" zur öffentlichen Kenntniß. Professor Mommsen erübrigte von seinen ihn in Anspruch nehmenden wissenschaftlichen Arbeiten genug Zeit, um die Regierung allerorts zu verleumden und in der Beschimpfung der conservativen Partei mit den Demagogen der süddeutschen Volkspartei erfolgreich zu rivalisiren. Es wäre bei diesem Zusammentreffen in der That interessant, wenn eine nähere Nachforschung ergäbe, daß auch Herr Strube ein heimlicher Professor ist, da er in seiner Ausdrucksweise sich diesen seinen Collegen vollkommen ebenbürtig erwiesen hat.

Daß diesen Bestrebungen der im Reichtage befindlichen Professoren die Anerkennung, wenn auch nicht der Besten, so doch des literarischen Stabes des Herrn Mosse nicht fehlen würde, war vorauszusehen. Herr Nathansohn alias Norton quittirt im „Montagsblatt" den Herren Professoren Hänel, Mommsen, Virchow dankend über die Anwendung der bezeichneten Mittel zur Reform des anständigen Tones und der Würde des Reichstages, sowie für die Befriedigung der Scandalsucht einer Presse und eines Publikums, denen nach ausgiebiger Behandlung des Brandes im Ringtheater eben der Stoff zu neuen Sensationsnachrichten auszugehen begann. Der Applaus der gekennzeichneten Presse wird den belobten Professoren genügen und ihnen Ersatz bieten müssen für diejenige Achtung, die nur denen gewährt wird, die, eingedenk ihrer Stellung als Lehrer der Jugend und Träger der nationalen Gesittung und Cultur, sich nicht aus persönlicher Eitelkeit und Effecthascherei zum Echo des Lärms da draußen auf der Straße machen.

[Geheimer Medicinal-Rath Professor Reichert,] Director des anatomischen Instituts der Universität, vollendete gestern sein siebzigstes Lebensjahr. Schon am frühen Morgen hatten sich verschiedene Deputationen der Berliner Universität, der hiesigen Studentenschaft, der Lehrer und Assistenten des unter seiner Leitung stehenden Instituts ꝛc. in seine Wohnung begeben, um dem Jubilar ihre Glückwünsche zu dem Ehrentage darzubringen; von nah und fern waren ihm überdies von Freunden, Berufs-Collegen, ehemaligen Schülern u. s. w. unzählige Gratulationen und Telegramme zugegangen. Ihren eigentlichen Ausdruck aber fand die Tagesfeier erst in dem großen Hörsaale des Instituts, der Stätte seiner vieljährigen akademischen Lehrthätigkeit. Freundliche Hände hatten zuvor die Eingänge mit Guirlanden bekränzt, während der innere Raum des amphitheatralisch gebauten Auditoriums mit einem Haine von Palmen und hochstämmigen Blattpflanzen decorirt war. Der in der Mitte des Raumes stehende Demonstrationstisch, der sonst nur als traurige Objecte der anatomischen Studien menschliche Leichen und Leichentheile zu tragen pflegt, war diesmal bedeckt mit Bouquets und blühenden Topfpflanzen, den Spenden der Schüler und Freunde des Geburtstagskindes. Zur gewohnten Stunde von 1 bis 2 Uhr wollte der Herr Geheimrath, „der Alte", wie ihn seine Schüler schon seit vielen Jahren zu nennen pflegen, seine letzte Vorlesung vor den Weihnachtsferien halten. Zahlreicher denn je hatten sich die Herren Studenten diesmal eingefunden, so daß die weiten Sitzreihen kaum alle Anwesenden zu fassen vermochten. Kurz vor Beginn der Vorlesung stieg noch ein bejahrter Herr mit bereits ergrauendem Haar, der ein eifriger Zuhörer der Vorlesungen ist, die Treppenstufen hinunter, in der einen Hand eine Studentenmappe, in der anderen ein zierliches Bouquet tragend, und wollte letzteres ganz bescheiden auf einen Stuhl in der Ecke legen. „Auf den Tisch! Auf den Tisch!" riefen da die Studenten und ein beifälliges Scharren und Klatschen belohnte den grauhaarigen Commilitonen, als er dem Rufe Folge leistete. Da ertönte ein allgemeines, Ruhe gebietendes „Pst! Pst!" Unter Vorantritt einer in vollem studentischen Wichs paradirenden Deputation des Ausschusses der Studentenschaft trat der Jubilar, ein schöner und noch lebensfrischer Greis mit silberweißem Locken- und Barthaar, ein. Stehend empfingen ihn die Anwesenden. Im Namen seiner Schüler und Zuhörer brachte ihm einer seiner Assistenten in wohlgesetzter Rede die Glückwünsche derselben dar und forderte zum Schluß die Commilitonen zu einem Hoch auf den geliebten Lehrer auf. Und jubelnd brausten die vielstimmigen Hochrufe durch den weiten Raum. Da geschah etwas Unerwartetes. Dem Manne, der sein ganzes Leben lang den Tod vor Augen und unter den Händen hat, dessen Gefühl durch das tägliche Seeiren menschlicher Leichen abgestumpft sein sollte, — stürzten die hellen Thränen aus den Augen, er weinte und schluchzte vor Rührung und Freude. Erst nach einer Weile konnte der Gefeierte sich fassen und einige Worte des Dankes finden für diese Ovation, die ihn gerade von seinen Schülern so überaus wohlthuend berühre. Während seiner langen Wirksamkeit als akademischer Lehrer an verschiedenen Universitäten habe er stets dahin gestrebt, zu seinen Schülern in ein näheres, innigeres Verhältniß zu treten. Daß es ihm gelungen, die Liebe und Zuneigung seiner Hörer zu finden, glaube er dem Umstande zuschreiben zu dürfen, daß er mit der studirenden Jugend es stets aufrichtig und gut gemeint habe und ihnen stets ein treuer, ehrlicher Rathgeber gewesen sei. Er wisse es wohl, daß sich so Mancher im Stillen sage: „Na, diesmal war aber der Alte grob!" . . . . allein er könne versichern, wenn er nach einer solchen Scene den Rücken wende, so habe er Alles vergessen und trage nie etwas nach. Und daß er mit seiner Lehrmethode das Richtige getroffen, beweisen ihm die Erfolge seiner Schüler, beweise ihm die Liebe, die sie ihm stets entgegenbrachten und die sich hier in dieser Kundgebung äußere. „Sehen Sie, meine Herren — so fuhr er fort — 70 Jahre schon zähle ich heute, lassen Sie uns noch zehn Jahre in demselben Verhältnisse zusammen leben." Da unterbrach seine Rede ein lebhaftes Klatschen und allgemeines Fußscharren, was bekanntlich die in der Studentenwelt übliche Art der Beifallsbezeigung ausdrückt. „Die heutige Vorlesung zu halten, bin ich wirklich außer Stande. Sehen Sie sich diese . . . Präparate an" — dabei wies er auf den Berg von Blumen und Bouquets, die den Demonstrationstisch bedeckten — „und Sie werden mich heute entschuldigen." Und mit eiliger Bewegung stürzte er aus dem Auditorium. . . . Das war die letzte „Vorlesung", die Herr Geheimrath Reichert im Jahre 1881 hielt. Von weiteren Festivitäten seitens der Berliner Studentenschaft ist vorläufig Abstand genommen worden mit Rücksicht darauf, daß der größte Theil der Studirenden bereits in die Weihnachtsferien gereist ist. Der allgemeine Festcommers zu Ehren des 70. Geburtstagsfestes des Geheimraths Reichert wird erst nach Ablauf der Weihnachtsferien am 13. Januar k. J. in der Tonhalle stattfinden. (Bekanntlich war Herr Prof. Reichert Vorgänger des Herrn Prof. Heidenhayn an der Breslauer Universität.)

[Ein interessanter Preßproceß] führte gestern vier hiesige Zeitungs-Redacteure vor die vierte Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Angeklagt waren der Redacteur der „Tribüne", Dr. Alexander Meyer, der Redacteur des „Berliner Tageblatts", Dr. Arthur Willibald Levysohn, der ehemalige Redacteur des „Berliner Börsen-Couriers", S. Fränkel, und der Herausgeber der „Klaußner'schen Correspondenz", Redacteur M. A. Klaußner. Die Angeklagten wurden vertreten durch den Justizrath Lesse und die Rechtsanwälte Dr. Grelling und Grabower. In der Sache selbst handelt es sich um eine Beleidigung des Fürsten Bismarck auf Grund der folgenden Thatsachen: Der Reichskanzler Fürst Bismarck hatte am 24. Juli 1881 in Kissingen einen am 23. Juli 1881 in Hamburg zur Post gegebenen anonymen Drohbrief erhalten, in welchem der Fürst mit dem Tode bedroht wurde und der mit den Worten schloß: Die Bismarckbrut muß ausgerottet werden! Dem Schreiben hatten, wie die Anklage besagt, mehrere Zeitungsausschnitte fortschrittlicher Blätter und eine den Fürsten Bismarck und seinen Sohn Wilhelm darstellende Carricatur beigelegen. Die „Nordd. Allg. Ztg.", welche diesen Brief in der Nr. 347, Morgenausgabe vom 29. Juli, veröffentlichte, hatte dazu bemerkt, daß, wie die Beilagen des qu. Briefes erkennen ließen, dessen Entstehung auf die Lectüre fortschrittlicher Blätter zurückzuführen sei. — Um diesen Vorwurf zu widerlegen, haben nun mehrere liberale Blätter nach der Meinung der Anklage die Beschuldigung erhoben, daß der Brief gefälscht sei und Fürst Bismarck selbst die Fälschung veranlaßt habe, um seine socialen Reformpläne zu fördern. Durch Artikel, welche in der „Tribüne", dem „Berliner Tageblatt", dem „Berliner Börsen-Courier" und in der „Klaußner'schen Fortschrittlichen Correspondenz" über die Veröffentlichung erschienen waren, hat sich der Reichskanzler beleidigt gefühlt und den Strafantrag gestellt.

Die Angeklagten übernahmen sämmtlich die Verantwortung für die betreffenden Artikel, bestritten aber die Absicht der Beleidigung und die Insinuation, als ob sie dem Reichskanzler eine Fälschung des Drohbriefes hätten vorwerfen wollen. — Dr. Alexander Meyer erklärte den Artikel lediglich für eine maßvolle Zurückweisung eines ganz beispiellosen Angriffs, dessen Zurückweisung das Recht und die Pflicht der liberalen Presse gewesen. Gegenüber den Unterstellungen der „N. A. Z." habe er auszuführen gesucht, daß sehr wohl irgend ein Antiliberaler den Brief geschrieben haben könne, in der Absicht, der liberalen Partei zu schaden. Der Hinweis

---

ersten Aufführung im Vorjahr empfangen hatte. Es hat sich seitdem in den bedeutendsten, deutschen Concertinstituten eingebürgert.

Weitere Orchestergaben des Abends waren die als Eröffnungsnummer technisch vortrefflich gespielte, wenn auch vielleicht, was Temponüancen betrifft, nicht gerade besonders fein vorgetragene Coriolan-Ouvertüre von Beethoven und Mozart's Es-dur-Symphonie (mit dem als „Schwanengesang" bekannten Andante), in die Mitte des Programms gestellt. Das letztere Stück wirkte nach den Zumuthungen, welche das Brahms'sche Concent an das musikalische Conceptionsvermögen der Hörer gestellt hatte, zu Beginn fast wie entlastend, erwies sich aber in der Folge als zu lang und von so unerschütterlicher Freundlichkeit und Spielseligkeit, daß des bloßen Genießens fast zu viel wurde. Eine gewisse Gleichmäßigkeit der rythmischen Bewegung, welche durchaus nicht im Charakter der Composition liegt, so nahe die Versuchung liegt, beförderte noch den Eindruck der Monotonie, sie fiel namentlich beim Andante auf. Dies letztere ließ auch rücksichtlich der Präcision im Zusammenspiel etwas zu wünschen übrig. C. P.

Londoner Scizzen.

Von **Karl Lellmann**.

Ein Wandertag.

Die für den Fremden zur Einsicht in das über alles großartige Treiben der Metropole günstigste Zeit ist ohne Zweifel die „merry Christmas-Time", die fröhliche Weihnachtszeit. Dann schwillt das öffentliche Leben auf Straßen und Plätzen, in den Verkaufshallen und den Publichäusern, in den Theatern und Musikhallen zu einer nie geahnten Höhe. Der freilich Tag ein Tag aus hochgehende Strom des Verkehrs tritt aber um diese Zeit so zu sagen aus dem Bette seiner Alltäglichkeit und durchfluthet die unermeßliche Stadt. — Wir verlassen unser freundliches Quartier, das, von immergrünem Strauchwerk umgeben, draußen in einer der äußersten Vorstädte gelegen ist und rollen auf sanften Schienenwegen, hoch oben auf dem zweistöckigen Wagen der Metropolitan-Pferdebahn, dem „Tramway", die unendliche Straße Kingsland hinab zur City. Die Stadttheile, die wir zuerst durchschneiden, Stamford-Hill und Stoke-Newington, sind bescheidene, ruhige Gegenden. Ein Trupp zerlumpter Jungen begleitet eilfertig rennend und an lange Stäbe gebundene Matches-boxes, Schachteln mit Schwefelhölzern, den Passagieren zum Kauf anbietend den schnell dahinsausenden Waggon. Wir ergreifen eine der uns zugereichten Stangen, lösen das Schiebkästlein und werfen unseren Kaufschilling in Form eines Penny hinab. Schrill ertönt die Warnungspfeife des Conducteurs auf dem Vordersitze. Jeden Augenblick klingt die Hemmglocke zur Aufnahme neuer Passagiere. Die Londoner Metropolitan-Pferdebahnen haben keine bestimmten Haltestellen; sie nehmen, wie die Omnibusse, Passagiere auf und setzen solche ab, wann und wo es verlangt wird. „No room inside!" „kein Platz mehr drinnen", ruft der „Cod" den eilfertig herankommenden und mit Packeten beladenen ladies zu. Alten Herren, die mit hoch erhobenen Spazierstock oder Regenschirm herbeikeuchen, winkt er achselzuckend ab. Ohne Aufenthalt geht es weiter. Entsetzt fährt jetzt eine alte Lady empor, die, in Weihnachtsträume versunken, die richtige Querstraße längst verpaßte und nun Hals über Kopf zum Wagen hinausstürzt und dem Conducteur kaum Zeit zum Anhalten giebt. Kingsland-Highstreet! Eine breite, prächtige Straße voller Menschengewühl. Alle Verkaufshallen sind weit geöffnet, und dort strömt es aus und ein, wie ein Bienenschwarm zur Sommerszeit. Hier locken Südfrüchte aller Art, dort auf mächtigen Tischen winken Seefische, Austern, Riesenkrabben und Hummern in „grausem Gemisch." An jener Straßenecke vertheilt ein Birnenhändler Proben seiner Waare. Hunderte von Menschen umdrängen ihn, um wenigstens eine Gratis-Probe zu erhalten. Zerlumpte Gestalten bieten flehenden Blickes Stücke frischen Rasens, Moos, grüne Zweige zum Verkauf. Hier drängen Orgeldreher sich langsam durch die Menge. Dort schreitet der Londoner Milchmann rüstig mit seinen blechernen Eimern und Kannen durch die Straßen und füllt mit dem ihm eigenthümlichen Ausrufe die kleinen an den Thürklopfer oder den Klingelknopf für ihn ausgehängten Blechgefäße. Zeigt sich trotz seines charakteristischen Rufes Niemand an der Thür so thut er einen einfachen Klapp mit dem Klopfer „a single rap", „a milkman's knock." Die Schläge mit dem Thürklopfer, dem „Knocker", sind in London streng geregelt. Ein Bettler giebt einen leisen Schlag, der Milchmann, der Biermann einen kräftigen; der Briefbote einen unnachahmlichen, höchst charakterischen Doppelschlag (— ‿), den postman's knock. Hausbewohner klingeln und klopfen zugleich. Der Besuch klingelt nur, und kommt ein Hausangehöriger spät in der Nacht zurück, so giebt er, um jemanden zu wecken, ein langes, derbes Ratatatatatat—rat. Jede Londoner Hausthür besitzt knocker und bell, oder doch den Knocker, und Dickens giebt ein eigenes, humoristisches Kapitel über den sympathischen Zusammenhang der Klopferformen und der betreffenden Hausbewohner. Bald sind es Thierköpfe zwischen Löwen und Bulldoggen, bald einfache Ringe, bald Lorbeerkränze mit Schleifen, bald bretzelartige und noch andere Gebilde.

Doch zurück von den Londoner Klopfgeistern auf die Londoner Gassen zur Weihnachtszeit.

Wie zierlich und charakteristisch die Läden und Magazine jetzt ausgeschmückt sind! Lange Guirlanden des immer wiederkehrenden, mit rothen Beeren vermischten „holly", der Stechpalme, ranken sich um die Fenster, zieren als frischgrüne Sträußlein die ausgestellten Waaren jeglicher Art, bedecken in bunten Mustern die langen Reihen des zum Verkauf präparirten Schlachtviehes. Ueberall leuchten uns, aus rothen Beeren zusammengesetzt, lustige Weihnachtssprüchlein entgegen, wie: „A merry Christmas!" „A happy new year!" und andere. Dort hat man die Mistel mit ihren bleichen Früchten zur Decoration der Magazine verwendet, hier wiederum box, unseren Buxbaum, an anderer Stelle duftende Tannenzweige. Nirgends, auch nicht in den elendesten shops der Vorstädte darf das englische Weihnachtsgrün, holly oder mistle, fehlen. Der Engländer, zumal der Londoner, liebt das Grün unsäglich. Wer irgend vermag, legt ein bescheidenes Beet oder ein Rasenfleckchen vor seinem Fenster an und in den elendesten, verfallenen und verrufenen Höhlen der ärmsten Stadttheile mangeln äußerst selten einige Blumen, etwas Grün vor den niedrigen, mit Papier und Lumpen verstopften Fenstern. Der Blick ins Grüne und der Blick ins Kaminfeuer sind dem Engländer Lebensbedürfniß, wie dem deutschen Philister Pfeife und Bierkrug. Da wir vom Bierkrug reden, verspüren wir Durst, und wollen zur schleunigen Abhilfe ins nächste Londoner Publichaus treten. — An die deutschen Bierhallen, Restaurants und Kaffeehäuser gewöhnt, macht man sich daheim einen ganz verkehrten Begriff von den Londoner Publichäusern. Die Bier- und Branntweinhäuser der englischen Metropole liegen gemeiniglich an den Straßenecken und haben eine Anzahl frei schwingender Glasthüren, durch die man von der Straße aus direct in den bar-room, tap-room, das Schankzimmer, gelangt. Man tritt vor den mit Zink überzogenen bar, Schänktisch, fordert sein Getränk, zahlt, trinkt stehenden Fußes aus und entfernt sich. Keine schwatzende Tafelrunde, kein Tisch, kaum ein Stuhl im ganzen Schänkraum. Vor sich hat man den schmalen, hohen Schänktisch, aus dessen Platte die bunten, gläsernen Handhaben der Bierpumpen in die Höhe ragen. Diese Hebel werden nicht, wie bei uns, gedreht, sondern vornüber gezogen, wenn die an der inneren Seite des Schänktisches sich befindenden Krähne ihr Naß spenden sollen. Man trinkt entweder dunkles Bier: Porter, Stout, oder helles: Ale, oder beides gemischt (half and half). Wenigen Deutschen mag das seltsam faulig duftende englische Bier zuerst munden. In den gewöhnlichen Publichäusern muß man mit Zinn- oder gar mit Blechgefäßen vorlieb nehmen; die besseren credenzen das Bier in kleinen Gläsern. Hinter dem bar waltet der Cerberus, meist in Gestalt einer corpulenten Lady und die dienstbaren Geister. Trinker und Ausschänker sind streng und unnahbar geschieden. Die Gesellschaft in den Londoner Publichäusern ist fast immer nichts weniger als anständig oder auch nur umgänglich. Ein anständiger Mann, ein Gentleman geht selten dahin, er hat seinen „Club". Besucht er aber ausnahmsweise einmal ein Wirthshaus, so hält er sich vor den eigens für feineres Publikum reservirten und durch Verschläge abgesonderten Buffets auf, wo man theurer zahlt, statt der Zinkbecher Gläser bekommt, aber ebenso wenig Stuhl, Tisch oder irgend welchen Comfort findet. Das Aeußere der Publichäuser ist höchst elegant mit prächtig ausgelegten Schildern, mit strahlenden Gasflammen und lockenden Devisen in Krystallbuchstaben geziert. Tritt man aber in den Schänkraum, so umgiebt uns ein ekelhaftes Chaos betrunkener Burschen, kreischender und lachender Weibsbilder, thierisch starrender, gänzlich verkommener Männer, der betäubende Dunst von Tabak, heißem Rum, Grogg, Whisky, Gin, Brandy und Wasser, Porter und Ale. Was der deutsche Fremdling im ganzen großen London vergeblich sucht und stets schmerzlich vermißt, das ist eine stille, gemüthliche „Kneipe", um mit den Freunden zu plaudern und in Ruhe sein Glas zu trinken.

solche Möglichkeit sei solcher Provocation gegenüber durchaus geboten gewesen. Die Insinuation, daß Fürst Bismarck diesen Brief „bestellt" habe, habe er nicht machen wollen; ein solcher Gedanke wäre nicht nur in hohem Grade thöricht gewesen, sondern würde auch dem Gefühle der Verehrung widersprechen, die er trotz aller politischen Gegnerschaft für den Fürsten Bismarck hege. Die secessionistische Presse habe ein Recht, diese Angriffe auf die Fortschrittspresse zurückzuweisen, denn die „Nordd. Allg. Ztg." habe erklärt, daß, wenn sie von Fortschrittspresse spreche, sie auch die Secessionisten meine. — Angekl. Dr. Levysohn bekennt sich zur Autorschaft des betreffenden Artikels im „Tageblatt", bestreitet aber die Absicht der Beleidigung des Fürsten Bismarck. Er habe auch in der nächsten Nummer des „Tageblattes" dem Gedanken Ausdruck verliehen, daß nur die „Nordd. Allg. Ztg." und nur sie allein zu so unanständigen Dingen fähig sei. Wenn er eine Parallele zwischen Napoleon III. und dem Reichskanzler gezogen, so habe er damit andeuten wollen, daß, wie jener Kaiser, so auch der Reichskanzler von übereifrigen Corsen umgeben werde, deren er sich nicht erwehren könne.

Die Angeklagten Fränkel und Klaußner geben zu, daß der im „Börsen-Courier" veröffentlichte Artikel theilweise der „Klaußner'schen Fortschrittlichen Correspondenz" entnommen ist.

Die Anklage beruft sich u. A. auch auf die Auffassung, welche französische Zeitungen von der Bedeutung der incriminirten Artikel gehabt haben. Jene vom Professor Dr. Rose übersetzten Artikel der französischen Zeitungen führen den Lesern dieser Zeitungen vor Augen, daß die liberalen deutschen Zeitungen diesen Brief als einen unehrlichen Kunstgriff des Fürsten Bismarck behandeln, zu dem Zweck, der liberalen Partei zu schaden. — Der Angekl. Dr. Meyer constatirte aus dem einen Artikel, daß derselbe in der Stelle, wo er auf den ersten Augenblick eigene Meinungen der französischen Zeitungen darzubieten scheine, Nichts enthalte, als eine Uebersetzung von Bemerkungen der „Nordd. Allg. Ztg." — Angeklagter Klaußner erklärt, daß er nicht zu ersehen vermag, daß all' diese französischen Artikel in irgend einem Zusammenhange mit seinem Artikel stehen.

Als Zeuge fungirt nur Commissionsrath Pindter, der Chefredacteur der „Nordd. Allg. Ztg.", welcher bekunden soll, daß der fragliche Drohbrief der „Nordd. Allg. Ztg." von dem Fürsten Bismarck zugesandt worden ist. Zeuge erklärt, daß er im Monat Juli von Berlin abwesend gewesen sei und die Redaction nicht geführt habe. Es sei ihm unbekannt, von wem der Brief eingesandt worden, er habe sich auch später nicht danach erkundigt. — Vertheidiger Rechtsanwalt Grabower fragt, ob der Zeuge nicht zu jener Zeit in Kissingen gewesen. Zeuge Commissionsrath Pindter: Nach seiner Erinnerung sei er von Mitte Juli bis Ende Juli in Rügen gewesen. Die Zeitungen hätten allerdings damals ihn in Kissingen weilen lassen, dies sei aber nicht richtig gewesen.

Auf die Anfrage des Staatsanwalts, ob noch jetzt einer der Angeklagten die Behauptung aufstelle, daß der Drohbrief nicht echt sei, sondern eine Mystification der „Nordd. Allg. Ztg." vorliege, erklärt Angeklagter Klaußner, daß er diese Behauptung aufstelle; er habe schon in seinem Artikel nachgewiesen, daß der Brief vom Fürsten Bismarck nicht eingesandt sein könne und er müsse dabei stehen bleiben. — Staatsanwalt Höppner beantragt infolgedessen die Aufhebung des Termins, um den stellvertretenden Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg." zu vernehmen. — Die Vertheidiger Justizrath Lesse und Dr. Grelling widersprechen Namens ihrer Klienten diesem Vertagungsantrage, da denselben sehr darum zu thun sei, von dem gegen sie erhobenen schweren Vorwurf entlastet zu werden. Auch Rechtsanwalt Grabower bittet um Fortführung der Verhandlung, da der ganze von Herrn Klaußner verfaßte Artikel in hypothetische Form gefaßt sei, und die Beleidigung des Fürsten Bismarck nur auf Grundlagen aufgebaut werden könne, die vom Verfasser selbst als falsch und unmöglich bezeichnet worden seien. — Der Staatsanwalt bleibt bei seinem Vertagungsantrage stehen und bittet, den Beweis durch Vernehmung des stellvertretenden Redacteurs der „N. A. Z." zu erweitern. — Der Gerichtshof beschließt nach kurzer Berathung, gegen die Angeklagten Dr. Meyer und Dr. Levysohn weiter zu verhandeln, dagegen wider die Angeklagten Klaußner und Fränkel einen neuen Termin anzusetzen und die Acten der Staatsanwaltschaft zur Ermittelung des stellvertretenden Redacteurs zuzustellen. — Der Staatsanwalt verzichtet nunmehr auf ein Plaidoyer, da ihm der Beweis abgeschnitten und er in Folge dessen nicht in der Lage sei, Strafanträge zu stellen. — Justizrath Lesse erinnert in seinem Plaidoyer daran, daß sich der ganze Vorgang inmitten eines äußerst heftigen Wahlkampfes abgespielt habe, und daß die incriminirten Artikel nur die Abwehr gegen einen ganz abscheulichen Angriff der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" darstellen. Sein Client, der Jahre lang Mitglied des Parlaments und Vertreter der liberalen Partei sei, habe sich ohne Zweifel in der Wahrnehmung durchaus berechtigter Interessen befunden und er persönlich müsse die Stellung des Strafantrages bedauern, denn der Fürst Bismarck müsse seinen Clienten genugsam kennen, um ihm nicht zu imputiren, daß er gegen ihn den Vorwurf der Fälschung erheben würde. Wenn überhaupt eine Strafthat vorliege, so verdiene dieselbe sicher als eine Erscheinung der Wahlschlacht die mildeste Beurtheilung. Es liege aber gar keine strafbare Beleidigung des Reichskanzlers vor, wie der Vertheidiger durch eine längere Interpretation der einzelnen Stellen des Artikels der Tribüne nachweist. Es liege auch nicht das Allergeringste in dem Artikel, welches die Annahme gestatte, daß darin der Reichskanzler als Verfasser oder auch nur intellectueller Urheber des Drohbriefes hingestellt werden sollte. Wenn schließlich hier der seltene Fall eingetreten, daß einem preußischen Gerichtshofe zugemuthet worden ist, sich aus französischen Zeitungen ihre Ueberzeugung zu bilden, so beweisen diese Artikel für seinen Clienten gar Nichts.

Rechtsanwalt Dr. Grelling als Vertheidiger des Angeklagten Dr. Levysohn schließt sich diesen Ausführungen vollkommen an. Er bestreite entschieden, daß der Artikel des „Tageblattes" dem Fürsten Bismarck den Vorwurf der Fälschung mache. Davon stehe auch nicht ein Wort darin, im Gegentheil habe das „Tageblatt" sofort die Gelegenheit benutzt, um zu bekunden, daß nach seiner Ansicht der Charakter des Reichskanzlers so thurmhoch stehe, daß gegen ihn der Vorwurf der Fälschung absolut nicht aufkommen könne. Die Tendenz des Artikels des „Tageblattes" sei ausschließlich gegen die „Nordd. Allg. Ztg." und die Art gerichtet, wie dies Blatt jenen Drohbrief, der nach der Ueberzeugung seines Clienten von Jemand, der der liberalen Partei schaden wollte, verfaßt worden sei, fructificirt habe. Wie die „Nordd. Allgem. Zeitung" jenen Brief ausgenutzt, sei an anderer Stelle in einer Weise gebrandmarkt worden, wie sie ein Redner, der nicht unter dem Schutze der parlamentarischen Redefreiheit steht, nicht wiederholen könne. Der Artikel des „Tageblattes" habe es klipp und klar gesagt, daß die Abwehr sich nur gegen die unanständige Fructificirung dieses Briefes durch die „Nordd. Allg. Ztg." richte, und einen solchen Tadel habe das Blatt wirklich verdient. Der Wortlaut des Artikels sei aber in keiner Weise ausreichend zu der Behauptung, daß dem Reichskanzler die Verfasserschaft oder Ausnutzung des Briefes vorgeworfen werde.

Staatsanwalt Höppner erklärt nochmals, daß er keine Strafanträge stellen könne. Nach seiner Auffassung hänge die Entscheidung lediglich davon ab, ob der Brief echt oder unecht ist und wer ihn der „Nordd. Allg. Ztg." zugesandt hat. Er bitte nochmals, bis zur Ermittelung dieser Momente die Anklage in suspenso zu lassen.

Um 6 Uhr Abends publicirte der Gerichtshof seinen Beschluß dahin, daß er den Antrag des Staatsanwalts auf Vertagung ablehne.

Nunmehr erst erbittet sich Staatsanwalt Höppner das Wort zu seinen Strafanträgen. Er ersehe aus dem Beschlusse des Gerichtshofes, daß derselbe sich im Gegensatze zu seinen eigenen Auffassungen befinde, müsse aber doch seiner Pflicht, die Strafanträge zu stellen, genügen. Er halte für erwiesen, daß sich die Artikel an die Adresse des Reichskanzlers wenden und an gehässigen, hämischen Insinuationen das denkbar Mögliche leisten. Es sei neuerdings bei manchen Blättern wieder Mode geworden, den Mann, zu dem der größte Theil des deutschen Volkes dankbar emporblickt, in den Staub zu ziehen und mit Schmutz zu bewerfen. Dagegen dürfte es wohl angezeigt sein, eine gewisse Abschreckungstheorie walten zu lassen, und er beantrage deshalb gegen Dr. Meyer drei Monate, gegen Dr. Levysohn vier Monate Gefängniß. — Nach nochmaliger kurzer Berathung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung des Angeklagten Dr. Meyer, verurtheilte dagegen den Angeklagten Dr. Levysohn wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck in einem Falle zu drei Monaten Gefängniß und Publicationsbefugniß 2c.

[Conservative Liebenswürdigkeiten.] Einige agrarische und conservative Blätter hatten eine Zeit lang die verleumderische und unberufene Mittheilung gebracht, daß der Abgeordnete Dr. Bamberger deshalb so eifrig für das Münzgesetz agitirt habe, um die werthlosen Nickelgruben, welche er in Schweden und Norwegen besäße, zu verwerthen. Es hat nun vor einigen Tagen ein Proceß in Bielefeld stattgefunden und zwar in der Privatklage des bekannten Pastors Dietz, eines intimen Freundes Stöckers, gegen den Redacteur des fortschrittlichen „Wächter", Schenk. Pastor Dietz, dessen sich neulich der Minister des Innern so warm angenommen, hatte nämlich, außer anderen Verunglimpfungen gegen die liberale Partei, auch obige Verleumdung gegen Herrn Dr. Bamberger losgelassen und war deshalb im „Wächter" sehr scharf angegriffen worden. Dieserhalb strengte Pastor Dietz gegen den Redacteur des „Wächter" die Klage an. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß der eidlich vernommene Abgeordnete Dr. Bamberger ausgesagt hat, daß er weder Nickelgruben besitze, noch mit solchen jemals in Verbindung gestanden habe. Der Vorsitzende des Gerichtshofes erklärte, daß vom „Wächter" der Beweis der Wahrheit vollständig erbracht, und die Kritik, welche in dem Artikel des „Wächter" ausgeführt werde, deshalb nicht straffällig sei, zumal die Explication einer theils urtheilslosen Menge gegenüber erfolgt sei.

* **Berlin**, 20. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber neuere Vorsichtsmaßregeln in den königlichen Theatern schreibt die „Börsen-Ztg.": Im Opernhause ist ein Nothausgang für die Besucher des 1. und 2. Ranges dadurch hergestellt, daß die Besucher dieser Ränge auch durch den großen Concertsaal ins Freie gelangen können, der allabendlich erleuchtet ist. Den Besuchern des 3. Ranges und des Amphitheaters gewähren die beiden großen, an der Seite des Hauses gelegenen, gewölbten steinernen Treppen mit apartem Ausgang genügende Sicherheit, um nach der Straße zu gelangen. Die Besucher des Parquets können dasselbe durch die drei Mittelthüren im Vestibül und durch vier Thüren auf der Palaisseite verlassen. So groß indessen die Sicherheit schon jetzt ist, sind dennoch alle Vorbereitungen getroffen, um in den Ferien noch weitere erwünschte Arbeiten vorzunehmen. So wird beispielsweise das Parquet des Schauspielhauses noch eine Ausgangsthür erhalten und manche andere Veränderungen erfahren. — An Synagogen-Gemeinden, welche ihre gottesdienstlichen Versammlungen in Sälen oder Räumlichkeiten abhalten, die sich in Privatgebäuden befinden, ist von der Polizeibehörde, wie berichtet wird, ebenfalls die Anforderung gestellt worden, besondere Nothausgänge herzustellen. — Der Vorstand des hiesigen Protestantischen Reform-Vereins hat heute Vormittag dem Prediger Lühr in Eckernförde „als mannhaften Streiter für evangelische Freiheit und Wahrheit" telegraphisch seine hochachtungsvollen Grüße übermittelt. — Die „Volksztg." erhält folgende Zuschrift: Ein Telegramm, welches ich soeben aus London erhalten, dementirt aufs Positivste die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, Marx liege im Sterben. Dresden, den 19. December 1881. W. Liebknecht. — An der Universität zu Breslau werden seit Beginn des laufenden Semesters Vorlesungen über Eisenbahnrecht und Eisenbahn-Transport und Tarifwechsel gehalten, deren unentgeltlicher Besuch denjenigen Beamten der in Breslau domicilirenden Eisenbahnverwaltungen zusteht, welche in Bezug auf ihre Schulbildung sich das Zeugniß zur Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militär-Dienst erworben haben und von ihren Directoren mit einer Legitimationskarte versehen sind. Es wird beabsichtigt, gleiche Einrichtungen an den Universitäten zu Berlin und Bonn zu treffen. Als Docenten werden bezeichnet für Berlin der Regierungsrath Reitzenstein von der königlichen Eisenbahndirection Frankfurt a. M., für Bonn der Regierungsrath Todt von der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 20. Decbr. [Zur Situation im Innern.] Da wohl Niemand daran zweifelt, daß Graf Kalnoky für Bratiano's impertinentes Thronrede-Concept Oesterreich die gebührende Genugthuung verschaffen wird, will ich Ihre Leser mit diesem Thema nicht langweilen. Hat Gladstone seine Unarten gegen uns in dem Briefe an Kalnoky revociren müssen, so wird wohl auch Bukurests Dictator sich in das Unvermeidliche fügen: „auch Patroklus mußte sterben, und war mehr, als Du". Mit der famosen Rede giebt man sich hier nicht zufrieden. Man verlangt kein Wohlverhaltungszeugniß für Oesterreich, das Rumänien viel zu viel Gutes erwiesen habe, als daß Letzteres daran denken könnte, es zu beleidigen — man besteht auf einer Zurücknahme der Insulte, die uns factisch angethan ist, sowie auch Gladstone jene Worte als Minister revocirt hat, die er in der Hitze des Wahlgefechtes als Candidat gesprochen! Dazu wird man sich an der Dumbowitza bequemen, weil man es eben muß: „da hilft kein Maulspitzen, es muß gepfiffen sein!" Und da unsere Regierung weder die Einmischung eines Dritten in diese Etiquettenfrage, noch eine Vermischung derselben mit dem Streite über das Donauschifffahrts-Reglement duldet, hat am Ende die obschwebende Differenz wenig Interesse. Um so mehr spitzen sich dagegen die inneren Fragen zu, wobei man wohl nicht allzuviel Gewicht auf den düsteren Hintergrund, den die Theater-Katastrophe geschaffen, legen, aber doch auch nicht ganz außer Berechnung lassen darf, daß die durch jenen entsetzlichen Brand ins Leben gerufene Constellation nachgerade die Dimensionen einer materiellen Localkrisis annimmt. Allerdings, Geschäftsleute klagen und raisonniren immer, diesmal aber sieht man es den Straßen und Läden an, daß, wie Allen die Weihnachtsfreude, so den Kaufleuten das Weihnachtsgeschäft gründlich verdorben ist. Die Losung, die sonst bestimmt ist, die hohe Gewölbemiethe zu decken, ist bei diesem Christfest — das sagen Alle — auf ein Zehntel reducirt. In dieser Lage nun kann die Regierung sich kaum mehr verhehlen, daß schwer abzusehen ist, wie der eiserne Ring der vier verbündeten Clubs, welche die Majorität im Abgeordnetenhause bilden, noch bis zur Votirung des Budgets und bis zum Sessionsschlusse zusammengehalten werden soll. Das Herrenhaus hat nicht nur den Antrag Lienbacher verworfen, es hat auch aus dem neuen Gebäudesteuergesetz erbarmungslos alle diejenigen Amendements

---

Die Cafés und Chocoladenwirthschaften, die fast ausschließlich in den Händen von Italienern und Franzosen sind, bieten nur einen geringen Ersatz für diesen großen Mangel.

Der Raum hinter dem Buffet ist mit bunten Flaschen, Blumen, Urnen, Bowlen und kleinen, eleganten Fässern oft auf das Geschmackvollste geziert und ausgefüllt, und erquickt in etwas das mit Widerwillen, ja Entsetzen sich von der ein- und ausströmenden Menge abwendende Auge. Wir erwähnen noch, daß die Hinterwand stets mit der obligaten Uhr versehen ist und daß neben ihr unter Glas und Rahmen die Parlamentsordre prangt, wie lange das Local an Sonn- und Wochentagen offen sein darf, und daß es bei Strafe verboten ist, zu fluchen und auf den Tisch zu schlagen. Welchen Anblick trotzdem das Innere eines Londoner Public-Hauses in den verrufenen Vierteln in später Abendstunde bietet, welch' Geschrei und Gewieher betrunkener Weiber und umherwankender Männer, Gauner und Bummler, die stets zu Hunderten die Publichäuser umlagern, dort gehört wird, welch' entsetzliche Scenen allabendlich dort sich abspielen, wenn mit ihren halbnackten Kindern die Gattin des Proletariers den zerlumpten, trunkenen Vater schmeichelnd hinauszubringen sucht und dafür mit Faustschlägen tractirt zu Boden sinkt; meine Feder sträubt sich, solche Details, wie ich sie auf meinen Wanderungen oft gesehen, hier mitzutheilen. Und vor diesen Kneipen wälzen sich oft genug in hellfarbige Roben gekleidete Mädchen oder Weiber, betrunken, angebrüllt von Schaaren halbwüchsiger Burschen, die Ginflasche in den Händen. In welch' abschreckenden Formen in dem unermeßlichen London die Trunksucht, die Betrunkenheit uns entgegentritt, davon hat man doch, Gottlob, auch in unseren größten Städten keinen Begriff. Ich erinnere mich einer Wanderung durch Commercial-street, Commercial-rood und die angrenzenden unheimlichen Quartiere, die ich in der Weihnacht des Jahres 1872 mutterseelenallein ausführte, da ich gegen 1 Uhr von einer in der deutschen Schule auf Leman-street arrangirten Feier zurückkehrte. Die Straßen und Gassen, die ich in langer Folge durchschreiten mußte, wimmelten buchstäblich von betrunkenem Gesindel in unzählbaren Schaaren. Hier begegnete mir in der heiligen Nacht fast keine nüchterne Seele. Es war erschütternd, grauenhaft; ich werde diese Nacht und ihre Unheimlichkeiten nie vergessen.

Setzen wir nach dieser kleinen Episode unsere Wanderung fort und eilen wir mit dem Menschenstrome der eigentlichen City zu. Schau dort an den Straßenecken stehend oder ruhigen Schrittes umherwandelnd, mit kleidsamen Filzhelm bedeckt, den dunklen Rock durch einen kurzen Waterproof-Mantel geschützt, an der Seite ein Lederfuteral, den kurzen, derben Stock zur Verhaftung und Abwehr, die trefflichen Londoner Policemen, wie sie, etwa 9000 an der Zahl, eine Kette von Posten zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und zur Erleichterung des Verkehrs bilden. Stets zur Auskunft bereit, im Stande, weite Strecken schützend Dich zu begleiten, nehmen sie kaum einen Dank, viel weniger ein Geldgeschenk oder eine Erfrischung an. Machst Du Miene, eine einsame, unsichere Gasse zu betreten, so warnen sie Dich unaufgefordert. Bist Du in Verlegenheit wegen des Weges, so weisen sie Dich genau zurecht. Ihre Standquartiere sind die in den einzelnen Stadtbezirken erbauten Police-stations, massive, feste Häuser, wo Du ebenfalls jede mögliche Auskunft erbitten kannst, und an deren Außenwänden die allerneuesten Morde, Diebstähle, Raubanfälle, Menschenraube, Unterschleife und falsche Bankerotte auf großen Plakaten zu lesen sind. Fremde verlassen diese Anschlagssammlungen gewöhnlich nicht sehr erbaut. — In das Innere der Häuser zu kommen ist diesen Policemen ohne besonderen Auftrag nicht erlaubt. Selbst Publichäuser und Thieves-kitchens, sogenannte Diebesküchen der verrufensten Art, wo stündlich Gauner-Versammlungen abgehalten werden, dürfen nur von den Detectivs betreten werden. „Mein Haus ist meine Burg", das ist der Wahlspruch, mit dem der Engländer den Eindringling bannt.

Wir haben diese Skizze einen Wandertag genannt, und wandern wollen wir auch in dem unermeßlichen London, aber unsere Füße würden in den zehntausend Straßen bald müde werden, wollten wir auf bequemere Beförderungsmittel verzichten. Schon mancher Fremdling ist in gelinden Schrecken versetzt, wenn dem ahnungslos Dahinschreitenden plötzlich mit Donnergetön einer der oberirdischen Bahnzüge fast den Scheitel fegte, wie er meinte, oder wenn aus weit klaffendem Abgrund, der die Straße in zwei getrennte Seiten spaltet, ebenso plötzlich vor ihm das dampfende Roß der Underground Railways, der unterirdischen Stadtbahnen auftaucht und in rasender Hast in der nächsten Tunnelöffnung wieder verschwindet.

Ja, es ist zweifellos, daß man erst einen klaren Begriff von dem unheimlich hastenden, riesigen Verkehre in London erhält, wenn man die ober- und unterirdischen Bahnlinien öfters befahren hat. Dies sind so zu sagen die nie rastenden Schlagadern in dem Gigantenleibe der Viermillionenstadt. Beide haben Haltestellen und selbst weitläufige Bahnhöfe in den frequentesten Straßen und Plätzen.

Auf beiden herrscht ein geradezu bewältigend großartiger Verkehr, besonders zu Beginn und Schluß der Geschäftszeit. Es giebt wenige Stadttheile, zu denen man nicht unter der Erde her oder über den Dächern hinfliegen könnte. Wählen wir zuerst eine Fahrt mit der Underground-Bahn. Wir treten mit vielen anderen in ein unscheinbares mit „Station" bezeichnetes Haus einer Straße, lösen für 3, 4 oder 5 Pence ein Billet und steigen nun eine breite und ansehnlich lange Holzstiege hinab.

An der letzteu Barrière coupirt ein Beamter unser ticket und wir stehen auf der Plattform eines unterirdischen Bahnhofes. Um uns her flimmern unzählige Flammen und Signale, stürmen und rennen die einem soeben angekommenen Zuge entstiegenen Passagiere. Werden wir lange auf einen Zug warten müssen? Nicht doch; hier ist ein Fahrplan unnöthig, denn alle 3 bis 5 Minuten steht uns ein neuer Zug zur Verfügung, so schnell folgen sich dieselben. Wir steigen in eine der bereitstehenden Wagenreihen. Im Nu ist alles besetzt. Freundliche, mit Gas erhellte Waggons nehmen uns auf. Die unterirdischen Linien führen drei Wagenklassen, die meisten der oberirdischen nur zwei. Kaum sitzen wir, so bewegt sich auch schon unser Train. Da wird vorher weder geläutet, noch gepfiffen, noch gelärmt und geschrieen. Sind die Minuten da, so geht's hinein in den dunkel uns entgegengähnenden Tunnel. Daß den Anfänger diese Höllenfahrten zuerst ein wenig beklommen machen, ist zweifellos und leicht erklärlich. Die Züge rasen nur so dahin in dem finstern Schacht. Alle paar Minuten schießt wie eine glühende Schlange auf dem Nebengeleise ein uns entgegenkommender Zug vorbei, dessen Lichter man im Vorbeihuschen zu einem langgezogenen Strahle vereinigt sieht. Wie wenn wir einmal im Eingeweide der Erde tief unter der tosenden Stadt zusammenprallten! Der Gedanke ist nicht angenehm; aber er bleibt nicht aus, wenn man den Fünf-Minuten-Verkehr beherzigt und gewahr wird. Es kommt vor, daß man auf längeren Strecken drei bis vier hinter einander fahrenden Zügen in kurzen Zwischenräumen begegnet. Trotz alledem fühlt man sich bald sicher und ruhig, denn der Dienst ist exact und ein Unfall kaum erhört. Doch plötzlich wird es helle, wir passiren einige mit dem transparenten Namen der betreffenden Straße versehene mächtige Laternen und halten im Nu vor einer neuen unterirdischen Plattform.

Wir steigen schnell aus, denn es geht ohne Aufenthalt sofort weiter, erklimmen eine breite Treppe und treten in das Tageslicht der soeben erreichten Straße. Aehnlich ist die Fahrt mit den städtischen oberirdischen Bahnlinien.

Man betritt hier die Stationen vermittelst einer Treppenflucht nach oben. Wiederum ein bequemer Perron hoch oben auf dem verbreiterten Viaduct, der über und zwischen den Häusern weg führt. Jetzt geht die Fahrt „hoch über der Menschen Geschlechter" dahin. In der Tiefe fliegen Plätze und Straßen, Blachfelder und wüste Höfe, Paläste und Reihen unheimlicher Proletarierhütten. Nicht ohne seltsame Schauerlichkeit ist eine solche Fahrt zur späten Abendzeit oder gar in der Nacht, wenn der Zug in rasender Eile uns über den Ocean dunkler Häuser und das Funkenmeer blitzender Lichter entführt. Nach Mitternacht erstirbt übrigens das Leben auf den unter- und oberirdischen Bahnen Londons; der Verkehr hört alsdann ganz auf, um früh Morgens wieder zu beginnen, wo man dann ganze Züge voller Clerks und Handelsbeflissene aller Art, in entfalteten Zeitungen eifrig lesend, dahinsausen sieht.

So sei's denn für heute genug des Wanderns gewesen. Ein ander Mal wollen wir, theurer Leser, den Tag in Nacht verwandeln und einmal das nächtliche London mit einander durchwandern.

Berühmte Seeleute betitelt sich ein neues Werk von Admiral R. Werner, welches von dem Otto Janke'schen Verlage in Berlin soeben versandt wurde. Es behandelt die drei Seehelden des 17. Jahrhunderts Jean Bart, Du Quesne und Ruiter.

hinausgeworfen, welche das Unterhaus in die Regierungsvorlage hineingeschmuggelt, um den clericalen Herren des Centrums halbwegs eine Erleichterung für die Alpenländer zu schaffen, die sie vertreten, und die ohnehin schon bei der Grundsteuerreform zu Gunsten der Polen haben bluten müssen. Die Stimmung des Centrumsclubs bedarf mithin keines Commentars, um so weniger als Fürst Liechtenstein seinen steirischen Wählern positiv und kategorisch sein Wort dafür verpfändet hat, daß mit Neujahr 1882 die achtjährige Schulpflicht aufhören werde. Das Ministerium sieht daher der Haltung des Lienbacher Clubs mit um so größerer Besorgniß entgegen, als auch der Cesky-Club arg verschnupft darüber ist, daß das Herrenhaus die Prager Universitätsvorlage nicht votiren wird, ohne gründliche Garantie gegen die Czechisirung der deutschen Universität, die radical von der czechischen getrennt sein muß, und für den Gebrauch des Deutschen bei Staatsprüfungen an letzterer.

Rußland.

[Bedeutung und Tragweite des Slavophilenthums.] Unser Petersburger ≏-Correspondent giebt in Folgendem eine Charakteristik des Slavophilenthums, die uns, obwohl wir sie uns nicht ganz anzueignen vermögen, als Beitrag für die Beleuchtung der russischen Zustände einige Beachtung zu verdienen scheint. Unser Correspondent schreibt:

Was den prononcirten Nationalismus einiger russischen Blätter von neuestem Datum anlangt, so muß man sein Wesen sich nur genau vergegenwärtigen. Es fällt den nationalen Hetzern in Rußland gar nicht ein, den Berliner Tractat wirklich angreifen oder die Regierung zum Abgehen von ihrer heutigen friedlichen Politik wirklich verleiten zu wollen. Nach den Opfern, die der letzte Krieg uns schon auferlegt hat, will in Rußland Niemand muthwillig neue Verwickelungen auch nur herbeiwünschen.

Dennoch wird von gewissen Leuten in frivoler Weise mit dem Feuer gespielt, zwar nicht mit demjenigen, welches einen Weltbrand entzünden könnte, sondern mit dem, welches in der Erscheinung des Nihilismus oft genug bei uns grausig geflackert hat. Ein gewisser Theil des russischen Publikums will sich eben in der Selbstvergötterung nicht stören lassen, die es verhindert hat, daß man in die Reformen Alexander's II. hätte hineinwachsen können. Als in 35 Provinzen vor 17 Jahren Provinzial- und Kreislandstände eingeführt wurden, nahm man von Anfang einen kräftigen Anlauf. Als es sich nach dem ersten Anlauf herausstellte, daß es nicht genügt, sich für größer als Mirabeau zu halten, sondern vielmehr ein Studium der localen Bedürfnisse und ökonomischen Hilfsmittel sich nöthig zeigte, da trat mit jedem neuen Triennium ein ärgerer Wust hervor und wurden die landständischen Versammlungen in Rußland in immer höherem Grade zu originellen Zerrbildern parlamentarischen Treibens.

Ein ähnlicher frivoler Schlendrian, der überhaupt vor der Hand jeden moralischen Aufschwung der russischen Gesellschaft aus sich selbst heraus behindert, stellt sich in allen den Dingen dar, die mit der slavophilen Richtung zusammenhängen. Man denkt in Deutschland manchmal, es liege hinter den slavophilen Elucubrationen so Etwas wie eine durchdachte Theorie oder doch es zeigte sich ein mächtiger nationaler Gedanke im Entstehen. Davon ist durchaus keine Spur vorhanden. Sondern es haben auf einige Schwärmer oder Literaten vor Jahrzehnten etliche Lehrsätze von Hegel einen besonderen Eindruck gemacht. Die Lehrsätze wurden ungefähr in dem Sinne aufgefaßt, daß zu verschiedenen Epochen immer ein besonderes Volk als Träger der welthistorischen Idee hervorträte. „Da haben wir's", riefen die Schwärmer, „wir Slaven haben noch nie unsere Zeit gehabt — nun müssen nach Hegel gerade wir an die Reihe kommen!" Seitdem diese Phrase gefunden war, trat das Slavophilenthum auch sofort in einen Gegensatz zur russischen Regierung. Denn die russische Regierung hatte immer das bestehende Czarenreich mit seinen Vorzügen und Mängeln vor Augen, hatte die Bekämpfung der Schäden und die Entwickelung der ökonomischen Ressourcen, die Erhaltung von Rußlands Stellung inmitten des europäischen Staatensystems und der bewährten Allianzen als concrete Aufgaben vor sich. Alle diese Aufgaben erforderten Mühen, Anstrengungen, Studium der politischen Lage — die Slavophilen oder Panslavisten sprangen aber mit einem Satz darüber hinweg, und je weniger sie ohne reelle Unterlagen ihren absonderlichen Träumen nachgingen, desto mehr konnten sie ihre Phantasmagorien und Hirngespinnste nach individuellem Belieben ausschmücken.

So liegt das Slavophilenthum blos in phantastischen Ausmalungen dessen, was man sich denkt, und zwar sich möglichst verschieden von Europa denkt. Anstatt daher darüber zu reflectiren, wie man den Nihilismus überwindet, der ganz speciell auf russischem Boden herausgewachsen, machen die Slavophilen alle Anderen dafür verantwortlich, häufen Anklagen auf Anklagen sogar gegen historische Thatsachen, bei deren Zustandekommen Rußland mitgewirkt. Man weiß, daß der Kaiser Alexander III. eine friedliche Politik aufrecht hält: nun kramen die slavophilen Blätter ihre Rodomontaden desto ruhiger aus — sie wissen, es wird keine Verwickelung daraus und sie haben doch dabei solche dünkelvolle Kreise, die, anstatt der Regierung gegen den Nihilismus zu helfen, „Europa voran eilen" und „etwas ganz Apartes sich ausdenken" wollen, über die Erscheinung des Nihilismus getröstet. So steckt weder eine durchdachte Idee, noch eine historische Unterlage hinter dem, was die Slavophilen immer wieder ausspintisiren: der Dünkel derjenigen Kreise, welche über die Existenz des Nihilismus sich gewissermaßen trösten wollen, wird auf angenehme Weise unterhalten, und die Regierung mag eventuell selbst zusehen, wie sie mit dem Nihilismus, den sie allerdings eifrig bekämpft, nach und nach fertig wird. Gegen den Nihilismus bieten die Slavophilen gar keine Hilfe oder Stütze: ihre Kreise sind vielleicht nicht so ganz apathisch, wie sonst viele andere gesellschaftliche Kreise Rußlands — aber der Hang zu Hirngespinsten und der hochgespannte Dünkel lassen keinen gesunden Geist aufkommen, und so muß die russische Regierung stets zu den Wegen Peters des Großen wieder zurückkehren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. December.

Aus bester Quelle brachten wir vor kurzer Zeit die Mittheilung, daß Herr Prof. Dr. Freund in Straßburg einen Ruf als Director der hiesigen gynäkologischen Klinik erhalten und angenommen hat. Daß Herr Prof. Freund bereit sei, nach Breslau überzusiedeln, schien auch in dem Umstande Bestätigung zu finden, daß derselbe im Laufe dieses Monats hier eintraf und vor Allem auch die geburtshilfliche Klinik besuchte. Von hier reiste er nach Berlin und man glaubte, daß dort die Verhandlungen über seinen Eintritt in die hiesige Facultät zum Abschlusse kommen würden. Um so überraschender wirkte die in diesen Tagen hier eingetroffene Nachricht, daß Herr Professor Freund seine Absicht, den Ruf an die hiesige Universität anzunehmen, aufgegeben hat. Seit Jahren hat Herr Geheimrath Spiegelberg bekanntlich alle Anstrengungen gemacht, um einen Neubau oder wenigstens einen Umbau der durchaus unzureichenden und ungeeigneten Localitäten seiner Klinik durchzusetzen. Nach Allem, was wir hören, scheint Herr Prof. Freund für die in dieser Richtung von ihm ausgesprochenen Wünsche keine Aussicht auf baldige Erfüllung gefunden zu haben und wir glauben, daß in diesem Momente die Ursache für die erfolgte Ablehnung zu suchen ist.

Die von Seiten des Polizei-Präsidiums unter Zustimmung des Magistrats errichtete Commission zur Untersuchung unserer öffentlichen Gebäude und Theater hat am Dinstag unter Führung des Stadtbauraths Mende als Vorsitzender mit der Local-Recherche begonnen und an diesem Tage die Räume des Lobe- und Thalia-Theaters untersucht. — Donnerstag Vormittag soll die Revision des Stadttheaters erfolgen.

—ρ **[Adresse des Centrumvereins an Dr. Windthorst.]** In der gestern Abend im großen Saale des St. Vincenzhauses abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung des Vereins der Centrumspartei, welche von Chefredacteur Dr. Hager eröffnet und geleitet wurde, gelangte eine an den Reichstagsabgeordneten Dr. Windthorst gerichtete Adresse ohne Discussion zur Annahme.

* **[Theater.]** Für die Weihnachtsfeiertage werden im Lobe- und Thalia-Theater Novitäten vorbereitet und zwar für das Lobetheater „Capitain Nicol", Oper von Carl Zeller und für das Thaliatheater „Die Höhle des Löwen" von Labiche und Delacour. Beide Novitäten haben auf auswärtigen Bühnen, besonders in Berlin und Wien bedeutende Erfolge erzielt.

=ββ= **[Branddirector Major a. D. Witte aus Berlin,]** welcher von der Besichtigung der Brandstätte des Ringtheaters in Wien zurückkehrt, befindet sich zur Zeit gleichzeitig mit dem Brandmeister Fichtner aus Berlin hierselbst, um mit dem Branddirector Herzog über die Feuersicherheit der Theatergebäude zu conferiren.

—d. **[Weihnachtseinbescheerung.]** Der Bezirksverein für die Schweidnitzer Vorstadt veranstaltet Freitag, den 23. d. M., Abends 7½ Uhr, für ca. 100 arme, hilfsbedürftige, alte Personen, sowie für 25 Kinder, welche vollständige Anzüge und andere Geschenke erhalten, im großen Saale des „Breslauer Concerthauses" eine feierliche Weihnachts-Einbescheerung. Zu derselben sind alle Geber, sowie alle diejenigen, welche der Feier ein Interesse entgegenbringen, freundlichst eingeladen.

—d. **[„Prinzeß Luisenheim."]** Unter vorstehender Bezeichnung hat gestern Abend zum 3. Male eine Weihnachtseinbescheerung für arme Kinder auf Anregung der Frau Regina Schlesinger im „Hotel du Nord" unter Theilnahme eines zahlreichen Publikums stattgefunden. Mit dem Gesange „Stille Nacht, heilige Nacht 2c.", welcher von Mädchen der evangelischen Elementarschule Nr. 45 unter Leitung des Rectors Hofmann vorgetragen wurde, begann die Feier. Pastor Etzler hielt hierauf eine warm empfundene Ansprache an die Kinder über die Bedeutung des Weihnachtsfestes, worauf ein Mädchen ein von Frau Schlesinger verfaßtes Gedicht zum Vortrag brachte, in welchem u. A. der Wunsch ausgesprochen war, daß das „Princeß Luisenheim" recht bald zu einem dauernden Heim für Wittwen und Waisen ausgebaut werden möge. Daran knüpfte Frau Schlesinger u. A. die Mittheilung, daß ihr für die diesjährige Einbescheerung ein Comite zur Seite gestanden habe. Von letzterem wurde der Begründerin des „Prinzeß Luisenheims", der Frau Schlesinger, für ihr uneigennütziges Wirken ein Blumen-Bouquet überreicht. Mit den mehrstimmigen Weihnachtsgesange: „O du selige, o du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit 2c." schloß die würdige Feier. Nun ging es an das Einpacken der Geschenke, die unter strahlendem Christbaum ausgebreitet lagen. 35 Kinder erhielten vollständige Anzüge, Schulutensilien und Eßwaaren, außerdem 8 alte Frauen je 1 Paar Strümpfe, je 1 Kopftuch, je 1 Schürze und Eßwaaren.

=ββ= **[Einbescheerung.]** Im Saale der Schlesischen Actien-Bierbrauerei vormals Wiesner (Restaurateur Geittner), fand von dem Verein der schlesischen Gastwirthe eine Einbescheerung an Arme statt, bei welcher 25 Kinder (Knaben und Mädchen) von Kopf bis zu Fuß mit Bekleidungsgegenständen beschenkt wurden, wozu selbstverständlich auch die nöthigen Weihnachtsäpfel, Nüsse und Pfefferkuchen gelegt wurden; mehrere Wittwen konnten außerdem mit einem Geldgeschenke bedacht werden. — Die Verloosung des Christbaumes brachte einen Ertrag von über 60 M., welcher den Stamm für die nächstjährige Einbescheerung bildet. — Der festlich mit hohen Tannenbäumen geschmückte Saal bleibt auch während der Feiertage in diesem Schmucke.

\+ **[Besitzveränderungen.]** Rittergut Frankenthal, Kreis Neumarkt, Aral 728.68 Hectar, Verkäufer: von Wiedebach und Nostiz-Jenkendorf'sche Erben; Käufer: Ritterguts- und Bergwerksbesitzer Georg von Kramsta. Verkaufspreis: 1,100,000 M. — Rittergut Tschürnau, Kreis Neumarkt, Areal: 229,44 Hectar, Verkäufer: General-Pächter der Herrschaft Prauß, Kreis Nimptsch, Moritz Hertwig, Käufer Rittergutsbesitzer Eduard Fölkel aus Borislawitz. — Rittergut Järischau, Kreis Striegau, Areal: 226,72 Hectar, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Ernst Geisler; Käufer; Rittergutsbesitzer Otto auf Opperau. Verkaufspreis 480,000 M. — Rittergut Sackerau, Kreis Ohlau, Areal: 197,60 Hectar, Verkäufer: Löbel Schottländer'sche Erben; Käufer: Oekonomie-Beamter Pohl, Verkaufspreis: 255,000 M. — Rittergut Hünern, Kreis Trebnitz, Areal: 298,55 Hectar, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Adalbert Förster'sche Erben, Käufer: Kaufmann und Rittergutsbesitzer Pringsheim in Breslau, Verkaufspreis: 325,000 M. — Rittergut Ober-Ochelhermsdorf mit Dammervorwerk und Niedervorwerk, Kreis Grünberg, Areal: 767,71 Hectar. Verkäufer: Theodor Freiher von Ziegler-Klipphausen, Käufer: Ignatz Graf von Götzendorf-Grabowski auf Schloß Neudorf bei Wronke. — Rittergut Nadschütz, Kreis Steinau, Areal: 269,88 Hectar, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Louis von Bogen, Käufer: August Freiherr von Wolf aus Meiningen, Verkaufspreis: 1,500,000 M. — Rittergut Schmardt, V. Antheil, Kreis Kreuzburg, Areal: 238,79 Hectar, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Edwin Neugebauer, Käufer: Lieutenant Krause auf Jäschwitz, Verkaufspreis: 300,000 M. — Rittergut Golkowitz, Kreis Rybnik, Areal: 487,02 Hectar, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Alfred Petsch, Käufer: Rittergutsbesitzer Görlich aus Dresden, Verkaufspreis: 360,000 M. — Rittergut Neukirch mit Millowitz, Gniewow und Warmenthal, Kreis Cosel, Areal: 626,86 Hektar, Verkäufer: Landschaftsdirector Freiherr von Seherr-Thoß auf Haltauf, Käufer: Landschaftsdirector Eduard von Dittrich auf Czienskowitz.

—d. **[Prämiirung von Hundefuhrwerksbesitzern.]** Die vom Schlesischen Centralverein zum Schutz der Thiere auch für dieses Jahr in Aussicht genommene Prämiirung derjenigen Besitzer von Hundefuhrwerken, deren Zughunde sich durch gute Pflege auszeichnen, hat am 18. d. M. auf dem sogenannten Kanonenhofe an der Neuen Gasse stattgefunden. Zu Preisrichtern hatte der genannte Verein ernannt die Herren: Königl. Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Dr. Ulrich. Particulier Hahnewald, Baron v. Rothkirch, Brauereibesitzer P. Kipke und Kaufmann Forchner. Zahlreiche Hundefuhrwerksbesitzer hatten sich mit ihren Gespannen eingefunden. Die Zahl der vorgeführten Hunde betrug etwa 70—80. Dieselben erfreuten sich augenscheinlich bis auf wenige Ausnahmen einer sorgsamen Pflege, so daß namentlich im Hinblick auf die zu Gebote stehenden geringen Geldmittel den Preisrichtern die Entscheidung nicht immer leicht geworden sein mag. Auch die Geschirre der Hunde waren diesmal besser als früher. Den Pflegern der beiden bestgepflegten Hunde wurde je eine ehrende Anerkennung zu Theil; eine Geldprämie war hier ausgeschlossen, weil die Pfleger nicht auch zugleich die Besitzer der Hunde waren. Ferner gelangten zur Vertheilung: zwei Prämien zu je 5 M., zwei Prämien zu je 4 M., fünf Prämien zu je 3 M. und 23 Prämien zu je 2 M. Viele Hundefuhrwerksbesitzer konnten wegen unzureichender Mittel keine Berücksichtigung finden.

=ββ= **[Von der Oder. — Schleppdampfer. — Ueberwinterung. — Eis.]** In Folge des Frostwetters ist das Wasser in der Oder erheblich abgefallen. Vom Schlunge aus bis zur Ueberfähre an der Gasanstalt ist das Eis zusammengerückt, so daß die Fähre wieder in Betrieb gesetzt werden konnte. — Unterhalb Breslau ist die Oder eisfrei, so daß die in der Nähe befindlich gewesenen Schiffe die hiesige Stadt noch erreichen konnten. — Dampfer „Breslau" traf mit 5 Schiffen von Maltsch ein, drei derselben waren leer, zwei beladen, Dampfer „Albertine" welcher Schaden am Rade genommen hat, ist ebenfalls (ohne Schleppkahn) eingetroffen. — Es haben nunmehr 169 Schiffe ihren Winterstand im Unterwasser genommen. Dampfer „Breslau", „Silesia", „Wilhelm", „Albertine", „Koinonia", „Emilie" und „Christian" haben sich ebenfalls in den Winterstand begeben. Die beiden Glogauer Dampfer sind noch auf der Tour. Der neue Dampfer „Bertha", welcher mit sechs Schleppschiffen hier erwartet wurde, hat nach Küstrin umkehren müssen, die von ihm geschleppten Kähne wird Dampfer „Glogau" nach hier bugsiren. — Das neue von Schiffsbaumeister Nickel erbaute Strombereisungsboot, für welches Ratibor als Station bestimmt ist, ist von Stapel gelassen worden. — Das Eis, welches theilweise eine Stärke von 2—3 Zoll hat, wird schon auf Handwagen eingefahren.

—ρ **[Unglücksfälle.]** Der 51 Jahre alte Inwohner Johann K. aus Kottwitz, Kreis Breslau, glitt gestern auf dem schlüpferigen Fußboden der Landstraße aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des linken Armes davontrug. — Am 20. d. M. erhielt der 21 Jahre alte Tischlergeselle Wilhelm B. aus Striese, welcher bei einer Jagd im Landkreise als Treiber thätig war, einen Schrotschuß in den rechten Fuß, demzufolge seine Unterbringung im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder, wo auch der ersterwähnte Verunglückte Aufnahme gefunden hat, erfolgen mußte.

\+ **[Verhaftet]** wurden: ein Haushälter, zwei Arbeiter, eine unverehelichte Frauensperson wegen Diebstahls, ein Arbeiter wegen groben Unfugs, ein Arbeiter wegen Unterschlagung, außerdem 14 Betiler, 11 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 2 prostituirte Dirnen.

\+ **[Polizeiliche Meldungen.]** Gestohlen wurden: einem Kaufmann von der Ohlauerstraße von der Eingangsthür seines Geschäftslocales ein schwarzer Damen-Plüschmantel; einer Schuhmachersfrau vom Neumarkte ein Paar Schlafschuhe; einem Kaufmann von der Messergasse aus unverschlossenem Pferdestalle ein Paar neue lederne zweispännige Kreuzleinen mit neusilbernen Schnallstücken; einem Fräulein aus dem Oppelner Kreise im Wartesaale des Centralbahnhofes ein schwarzes Lederportemonnaie mit 21 M. Inhalt; einer Malersfrau von der Mariannenstraße vom Wäscheboden verschiedene Wäschestücke; einer Arbeitersfrau von der Schulgasse aus ihrer Wohnung verschiedene Frauen-Kleidungsstücke und Wäsche. — Abhanden gekommen: einem Schneidergesellen von der Hummerei ein du grüner Sommer-Ueberzieher, in dessen Taschen sich ein Taufzeugniß diverse Kleinigkeiten, wie Feuerzeug, Haarbürste 2c. befanden; einer P kuliere von der Nachodstraße ein goldenes Pince-nez; einer Dame aus Grottkauer Kreise hierorts in den Straßen ein schwarzseidener Regensch mit Elfenbeinknopf; einem Kaufmann von der Schweidnitzerstraße ein Po enthaltend zwei schwarze spanische Spitzentücher. — Gefunden wurde 18. d. Mts. auf dem Neumarkte durch den Schulknaben Heinrich Ma daselbst Nr. 18 wohnhaft, ein Portemonnaie mit circa 7 Mark Inhalt. Beschlagnahmt wurde ein schwarzer Ueberzieher mit Sammetkragen, wel im Bureau Nr. 12 des hiesigen Sicherheitsamtes asservirt wird.

△ **Schweidnitz**, 20. Decbr. [Gymnasium. — Katholische Sta schule. — Feuer.] Das Andenken an die Herren von der Heyde, we sich bereits in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts durch Stiftun für Schulzwecke um das hiesige Gymnasium wohl verdient gemacht ha wurde vor einigen Tagen seitens der gedachten Anstalt durch eine Fe keit in der Aula begangen, wobei Director Friede einen Vortrag über Format- oder Rein-Schöne hielt. — Von Ostern künftigen Jahres ab die beiden oberen Klassen der katholischen Knabenschule, deren Le über das Ziel der Volksschule hinausgeht, wiederum in eine vereinigt den, da die Frequenz beider Schulklassen bisher eine sehr mäßige ge Bezüglich des fremdsprachlichen Unterrichts hatte die städtische Schulen tation sich nur für die Aufnahme der französischen Sprache in den Lehr ausgesprochen, die königliche Regierung jedoch hat, dem Wunsche einer ßen Anzahl katholischer Familienväter gemäß, sich für die Beibehaltung lateinischen Sprache entschieden. Es wird dadurch die Reminiscenz an Entstehung dieser Schulklasse, der sogenannten Rectorklasse, bewahrt, w noch ein Rest der lateinischen Schule, die ehedem an der katholischen St pfarrkirche bestanden hat. — Bei dem starken Winde, welcher am Mo des vorgestrigen Tages in unserer Gegend vorherrschend war, brach in eine Stunde von hier gelegenen Esdorf Feuer aus. Von der einen sitzung wurden Stallung und Scheune, von der andern Wohnhaus, S lung und Scheune eingeäschert.

O. **Reichenbach**, 20. Decbr. [Ernennung. — Communales.] Majestät der König hat den königl. Kreisbauinspector Stephany hier königlichen Baurath ernannt. — Da von der königl. Regierung zu Bre nun die Genehmigung ertheilt worden ist, den vor dem Breslauer T rechts liegenden Theil der Promenade bis zum Rondel durch Abtrag der Schanze zu ebnen, den Schanzgraben zu canalisiren und den D bruch von dem Judenplane aus herzustellen, beschloß die letzte S verordnetenversammlung, die Arbeiten bald in Angriff nehmen zu la Das Project war Jahre lang ein Zankapfel in der Commune, und ist es freulich, daß der Streit endlich beigelegt ist. — Weiter wurde beschlo daß für die Zukunft auch die Gastwirthe, welche Schweineschlachten ve stalten, sowie Privatpersonen, welche von geschlachteten Schweinen Fl verkaufen, gezwungen sein sollen, im hiesigen Schlachthofe zu schlac Desgleichen soll auch alles von auswärts zum Verkauf gebrachte Fleisch Controle im Schlachthofe unterworfen sein.

d. **Gleiwitz**, 20. Decbr. [Kreis-Polizei-Verordnung. — Trichinen. — Weihnachtsbescheerung. — Kammermusik.] Da sich h orts seit Kurzem eine Roßschlächterei etablirt hat, so hat der königl. La rath, Herr Graf von Strachwitz, mit Zustimmung des Kreisausschu soeben eine mit dem 1. Januar 1882 in Kraft tretende Kreis-Polizei-V ordnung erlassen. Darnach darf das Schlachten eines Pferdes oder Ma thieres zum Verkauf des Fleisches nur in polizeilich erlaubten Schla stätten stattfinden und darf nur an polizeilich genehmigten Stellen f geboten werden. Die Verkaufsstelle muß die Aufschrift „Roßfleischverka führen; ein Handel mit anderen zum Genuß bestimmten Fleischwaa darf daselbst nicht stattfinden; kein Pferd darf abgeledert oder zerlegt w den, wenn dasselbe nicht vorher von einem Thierarzt untersucht oder Attest darüber ausgestellt ist, daß das Thier nicht an einer Krankheit litten, die dessen Fleisch zum Genusse für Menschen und Thiere ungeeig gemacht habe. Jeder Roßschlächter muß ein Schlachtbuch führen, das je Zeit zur Revision bereit gehalten werden muß. Zuwiderhandlungen w den mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haftstrafe geah werden. — Der Fleischbeschauer Franczioch fand gestern in ei Schweine eingekapselte Trichinen in großer Anzahl. Es ist dies der vi Fall des Auffindens von Trichinen. — Gestern Nachmittag fand d Weihnachtsbescheerung im „Deutschen Hause" seitens der höheren Töch schule der Fräulein Kühlein und Ziwet statt, bei der 50 arme Kinder schenkt wurden. — Der zweite Kammermusikabend brachte uns ge Abend im gefüllten Saale des „Goldenen Adler" Mendelssohns D-m Trio und Beethovens Septett in befriedigender Ausführung zu Gehör.

Sprechsaal.

Giftige Christbaumlichte!

Unter den jüngsten Einkäufen für den Weihnachtstisch fielen einige schön grün gefärbte Christbaumlichte auf. Die Untersuch derselben ergab, daß die Farbe von einem sehr giftigen arsenikhalti Stoff, dem sogenannten Schweinfurter Grün, herrührt, und daß di Farbe in nicht unerheblicher Menge in jenen Lichten vorhanden i

Wenn man etwa meint, daß beim Verbrennen des Lichtes au der giftige Stoff zerstört werde, so ist dies ein verhängnißvoller Ir thum. Gerade beim Verbrennen arsenikhaltiger Lichte erst gelangt di früher im Wachslicht vertheilte Arsenverbindung zur Wirkung, indem sie sich verflüchtigt und der Luft des Raumes beimischt, in welchem wir athmen. — Obwohl nicht alle grünen Lichte Arsen enthalten, ist nach dem Gesagten immerhin beim Einkauf derselben dring Vorsicht geboten, damit nicht der in seinem Lichterglanz strahlen Christbaum, das Symbol der Freude und des Glückes, zur Qu von Gefahr und Vergiftung werde!

Breslau, im December 1881. Dr. Franz Hulwa.

Handel, Industrie 2c.

H. **[Wechselstempelsteuer-Einnahme im November 1881.]** N amtlichen Feststellungen vereinnahmte die Provinz Schlesien im Novemb an Wechselstempelsteuer im Ganzen 27496,30 M., von welchen auf d Regierungsbezirk Breslau 14639, auf den Liegnitzer 6922 und auf d Oppelner 5935,30 M. entfallen. — Im Posener Bezirke bezifferte sich Einnahme auf 4301,15 M.

d. **Gleiwitz**, 20. Decbr. [Getreidebericht.] An der heutigen Ob schlesischen Getreidebörse war bei schwachem Besuch ein mäßiges Gesch Die Preise waren fast unverändert und zwar notirten pro 100 Kilogr Weizen weiß 22,40—22—21 M., Weizen gelb 21,50—21—20 M., Rog 16,30—16—15,60 M., Gerste 15,50—14,50—14 M., Hafer 13,80—13,20 12,80 M., Erbsen 18,25—16,50—15 M., Raps 26,40 M., Leinsaat ru 21—19 M., Leinkuchen russ. 8,50 M., Leinkuchen schlesisch 9,80 M., Ra kuchen 7,90 Mark.

§ **Breslau**, 21. Decbr. [Schienen-Submission.] Die Liefer von 1) 1,094,000 Kgr. Flußstahlschienen in Längen von 7½ Meter, 2) 900,0 Kgr. in Längen von 6,59 Meter, 3) 900,000 Kgr. ebensolchen, 4) 552,0 Kgr. in Längen von 7,22 Meter, 5) 1,418,000 Kgr. 115 Millim. hoch, Längen von 7½ Meter, 6) 1,419,000 Kgr. ebensolchen stand bei der kön Eisenbahn-Direction in Köln (rechtsrheinisch) zur Submission. Pr. 10 Kgr. offerirten frei Verladestation der betreffenden Werke: Friedr. Krupp Essen ad 1 zu 160 Mk.; Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation ad 2 zu 164,20 Mk., ad 5 und 6 zu 166,80 Mk.; Gutehoffnungshütte, Acti Gesellschaft in Oberhausen, ad 1 zu 162,80 Mk.; Union, Actien-Gesells in Dortmund, ad 1 zu 164 Mk.; Eisen- und Stahlwerk in Osnabrü 2—4 zu 167 Mk., ad 5 und 6 zu 168 Mk.; Hörder Bergwerk und Hü verein ad 1 zu 164 Mk., ad 5 und 6 zu 164,40 Mk.; Gesellschaft für S Industrie-Bochum ad 3—6 zu 168 Mk.; Eisen- und Stahlwerk „Hösch Dortmund ad 2—5 zu 167 Mk., ad 5 und 6 zu 168 Mk.; Phönix, Acti Gesellschaft in Laar b. Ruhrort ad 2—4 zu 164 Mk.; Rheinische Stahlwe Actien-Gesellschaft in Meidrich-Ruhrort ad 2—4 zu 164 Mk.

Breslau, 21. Decbr. [Schiffsliste.] Durchgangsverkehr Amsterd Rotterdam-Breslau via Stettin (Agentur S. Mendelsson, Breslau), Damp „Hecla" der K. N. St. M. Capitän Schnepel, 480 Ballen Kaffee, 15 Ball Senfsaat, 20 Ballen Pfeffer, 260 Ballen Tabaksblätter, 2 Kisten Cassi 4 Kisten Macisblüthe, 2/2 Legger Arac, 36 Ballen Kümmel, 42/2 un 6/2 Tonnen Heringe.

Mit zwei Beilagen.

ff. [Getreide- 2c. Transporte.] In der Zeit vom 11. bis 17. December c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 100,900 Kilogr. aus Südrußland, 120,000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 25,500 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 158,340 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 60,680 Kilogr. über die Posener Bahn, 60,000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Bahn, 60,900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 185,102 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, 40,560 Kilogr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 810,982 Kilogr.

Roggen: 30,000 Kilogr. aus Südrußland, 60,000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 15,970 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 5060 Kilogr. über die Posener Bahn, 10,200 Kilogr. von der Warschau-Wiener Bahn, 68,620 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 759,874 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, 10,180 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 959,904 Kilogr.

Gerste: 40,000 Kilogr. aus Südrußland, 40,000 Kilogr. aus Ungarn, 10,000 Kilogr. von der Ferdinand-Nordbahn, 38,730 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 147,060 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 16,300 Klgr. über die Posener Bahn, 20,200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 29,840 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, 20,184 Kilogr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 362,314 Klgr.

Hafer: 81,000 Kilogr. von der Ferdinand-Nordbahn, 43,050 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 30,390 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 14,400 Kilogr. von der Warschau-Wiener Bahn, 10,170 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30,360 Kilogr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 209,370 Kilogr.

Mais: 60,000 Klgr. aus Südrußland, 30,000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 20,000 Klgr. aus Ungarn, im Ganzen 110,000 Kilogr.

Oelsaaten: 270,000 Klgr. aus Südrußland, 110,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,200 Klgr. aus Ungarn, 150,760 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 63,790 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 60,000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 664,750 Klgr.

Hülsenfrüchte: 20,400 Kilogr. aus Südrußland, 90,900 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 111,800 Klgr. aus Ungarn, 10,000 Kilogr. von der Ferdinand-Nordbahn, 40,000 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 11,040 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,130 Klgr. über die Posener Bahn, 10,000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 304,270 Kilogramm.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 20,260 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 50,420 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 70,680 Kilogr.

Roggen: 142,050 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,030 Kilogr. von der Oberschlesischen und 212,500 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 364,580 Kilogr.

Gerste: 10,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 20,000 Klgr.

Hafer: 50,300 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 100,670 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 60,920 Klgr. von der Oberschlesischen und 10,000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, 20,220 Kilogr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 242,110 Klgr.

Mais: 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn.

Oelsaaten: 10,070 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 145,850 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 155,920 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 60,600 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 65,600 Klgr.

---

§ Oppeln, 21. Dec. [Granitarbeiten.] Die Herstellung der zum Kirchenbau in Groschowitz erforderlichen Granitarbeiten stand zur Submission. Es offerirten zum Gesammtpreise: Wandrey u. Sohn in Strehlen von 5326,24 M.; A. Weiß in Gräben bei Striegau von 6285,93 M.; die Fischbacher Granitbrüche von 5813,01 M.; L. Rosenthal, Beuthen OS., von 4190,24 M.; C. Kulmiz, Ober-Streit, von 6375,67 M.; Carl Ostrzecher, Neisse, von 4197,07 M.; Paul Reimann, Breslau, von 5401,99 M. Nur 300 Quadratmeter Fußbodenbelag boten an: G. Wiegand in Bad Oeynhausen von Wesersandstein zu 1170 resp. 1470 M. und Gebr. Huber, Breslau, von Granit zu 3960 M.

Ausweise.

Wien, 20. Decbr. Die Einnahmen der Südbahn betragen 661,951 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 53,133 Fl.

Abend-Post.

+ **Laurahütte**, 21. Decbr. [Stollen-Ueberschwemmung.] In der Abendstern- und Morgensterngrube sind in Folge Eintretens von Grubenwässern die Stollen dermaßen überschwemmt worden, daß die Bergleute nicht im Stande sind, die Arbeit fortzusetzen. Die in den Gruben aufgestellten Pumpen sind theils überschwemmt, theils zu schwach, um das Auspumpen des Wassers bewältigen zu können. Die vorgenannten Gruben, welche ihre Kohlen zum größten Theil auf der Warschau-Wiener Eisenbahn nach Oesterreich und auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach Schlesien befördern, schaffen nur das bereits geförderte Material fort. Der Bedarf muß somit von anderen Kohlengruben bezogen werden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. Decbr. Die „Prov.-Corresp." ergänzt die gestrige Nachricht über die Aushändigung der landesherrlichen Anerkennungsurkunde an den Bischof Kopp von Fulda durch die Mittheilung, der Bischof werde am 26. seinen Einzug in Fulda halten, und knüpft daran noch folgende Bemerkung; „Im Interesse der katholischen Landesangehörigen ist es mit Freude zu begrüßen, daß durch das vertrauensvolle Entgegenkommen der Curie wiederum einer der verwaisten Bischofssitze einer geordneten Verwaltung entgegengeführt ist."

Berlin, 21. Decbr. Die „Prov.-Corresp." bringt einen Artikel, in welchem die bekannten Aeußerungen des Ministers von Puttkamer über die Stellung der Beamten zu den Wahlen aufrecht erhalten werden. Der Ton, in welchem dies geschieht, ist indeß keineswegs so zuversichtlich, wie der des Herrn von Puttkamer war. Der Artikel schließt: Gott sei Dank — wir haben keinen „parlamentarischen" König. Wir haben unsern preußischen und deutschen König auf Grund unserer Verfassung und Geschichte. Die jetzigen Minister aber verstecken sich keineswegs hinter dem Schild des Kaisers. Sie bekämpfen ihre Widersacher mit ihren eigenen blanken und scharfen Waffen; nur trennen und scheiden lassen sie sich nicht von ihrem Kaiser, so lange er selbst zu ihnen stehen will.

Berlin, 21. Decbr. Bei der morgen erfolgenden Abreise des Grafen Saint Vallier scheint es der „Nordd. Allg. Ztg." eine Pflicht, nochmals den Verdiensten, die er während seines vierjährigen Aufenthalts hier als Botschafter Frankreichs um die Verständigung beider Nationen sich erworben hat, gerecht zu werden. Das Regierungsblatt schreibt: „In der That hat Graf Saint Vallier nicht nur seine schwierige und delicate Aufgabe zu lösen verstanden, sondern auch gleichzeitig sich die persönlichen Sympathien des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Fürsten Bismarck zu erwerben gewußt. Aber auch alle, die ihm näher getreten, bedauern sein Scheiden aufrichtig; denn er gehörte, ganz abgesehen von seiner Position als Botschafter, zu den liebenswürdigsten Persönlichkeiten der Gesellschaft.

Berlin, 21. Decbr. Der Bundesrath wird, wie verlautet, vor Weihnachten doch noch zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Wahrscheinlich findet dieselbe aber erst am Freitage statt, da der Staatsminister v. Bötticher vorgestern eine kurze Reise — wie verlautet nach Kiel — angetreten hat, von der er morgen zurückkehren wird.

Berlin, 21. December. Das „Berliner Tageblatt" hört über die Unterredungen, welche in den letzten Tagen zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen einerseits und dem Fürsten Bismarck andererseits gepflogen worden sind, daß es sich um die Wiederbesetzung des Breslauer Bischofsstuhles gehandelt habe. Aus verschiedenen Anzeichen läßt sich entnehmen, daß seitens der Curie bis jetzt nicht das geringste Entgegenkommen für die Wünsche der preußischen Regierung in Bezug auf diese Frage gezeigt worden ist.

Berlin, 21. Decbr. Die königliche Ordre, durch welche der Generalmajor Graf Waldersee zum großen Generalstabe zurückversetzt und zum Adlatus des Grafen Moltke ernannt werden soll, wird in den zuständigen militärischen Kreisen erst im Januar erwartet, weil damit einige weitere Veränderungen in den höheren militärischen Chargen verbunden sind, deren Vollziehung aus besonderen Rücksichten bis nach Neujahr verschoben ist.

Berlin, 21. Dec. Einigen Gewerbetreibenden, welche ohne Erlaubniß der kaiserlichen Ober-Postdirection Fernsprechleitungen angelegt hatten, ist seitens des Polizeipräsidiums als Landespolizeibehörde die Aufforderung zugegangen, bei Vermeidung der Execution die Fernsprechverbindungen innerhalb einer bestimmten Frist zu beseitigen oder die Genehmigung der kaiserlichen Ober-Postdirection zur Beibehaltung derselben vorzulegen. Die betreffende Verfügung stützt sich auf Artikel 48 der Reichverfassung, nach welchem telegraphische Anlagen nur vom Staate angelegt und betrieben werden dürfen. — Der „Reichsanzeiger" publicirt, daß dem Eisenbahn-Directions-Präsidenten Fleck zu Breslau der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen ist.

× **Berlin**, 21. December. [Fondsbörse.] Die Schwierigkeiten in Paris nehmen von Tag zu Tag zu und tragen in weitere Kreise Beunruhigung. An der hiesigen Börse blieben die Umsätze wieder auf ein bescheidenes Maß beschränkt, nur auf einzelnen Gebieten entwickelte sich vorübergehend ein lebhafteres Geschäft. Die speculativen Werthe eröffneten auf einem nicht unerheblich ermäßigten Coursniveau; von einem stärkeren Angebot war jedoch selbst auf dem internationalen Markte nichts zu bemerken, im Gegentheil benutzte die Contremine die ermäßigten Course zu Deckungskäufen. Noch innerhalb der ersten Börsenhälfte befestigte sich die Tendenz und es trat eine langsam steigende Bewegung ein. In der zweiten Börsenhälfte befestigte sich die Tendenz in auffallenderer Weise und die Course zogen in stärkerem Maße an. Der Grund für die günstige Stimmung, die sich später auf den gesammten Markt erstreckte, ist in telegraphischen Meldungen aus Paris zu suchen, nach denen daselbst heute eine Besserung eingetreten sein soll. Erste Speculanten gingen mit Pariser Nachrichten vor und das Gros der Contremine folgte dem Beispiel derselben. Deutsche Bahnen blieben mit wenigen Ausnahmen allerdings sehr ruhig. Oberschlesische immer bevorzugt, $\frac{1}{4}$ pCt., Berlin-Hamburger $2\frac{1}{2}$ pCt. niedriger. Marienburg-Mlawka belebt, 1 pCt. besser; nach gut informirten Berichten sollen in dieser Woche täglich 144 Güterwagen, gegen 83 in der Vorwoche, über die Bahn gehen. — Oesterreichische Bahnen noch theilweise schwach. Franzosen unverändert. Lombarden $1\frac{1}{2}$ Mark besser. Elbthal matter. — Durchaus feste Tendenz documentirte sich in Banken. Creditactien 1 Mark besser. Discontogesellschaft $\frac{1}{4}$ pCt. besser. Beide recht belebt. — Deutsche Fonds vernachläßigt, dagegen bestand für fremde Fonds bei festen Coursen ziemlich gute Kauflust. — Das Geschäft in Bergwerken war wenig belangreich, die Haltung aber ziemlich fest. Laurahütte blieb unverändert. Dortmunder Union $\frac{1}{4}$ pCt. besser. — Geld war heute gefragt, die Nachfrage fand aber leicht Befriedigung. Die bewilligten Sätze wichen von den gestrigen nicht ab, sie stellten sich für Discont auf $4\frac{7}{8}$, im Report auf ca. 8, im Lombard auf $7\frac{1}{2}$ pCt. Die Course der fremden Wechsel befestigten sich.

Berlin, 21. December. [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 80, 20, dto. ungarische 102, 70, dto. 4procentige 76, 90, Creditactien 617, —, Franzosen 567, —, Oberschlesische ult. 255, 20, Discontocommandit 223, 70, Laura 126, 90, Russ. Noten ult. 213, —, Nationalbank 112, 75.

Fest. In Spielpapieren, Bahnen und Banken Deckungskäufe, Bergwerke ruhig, Renten gefragt. Rumänier 102, 50, Poln. Liquid. 75, —. Discont $4\frac{7}{8}$ pCt.

≃ **Berlin**, 21. Decbr. [Productenbörse.] Die heutige Productenbörse zeichnete sich durch recht animirte Stimmung und ziemlich lebhaften Verkehr aus. Die Weizennotirungen aus Newyork zeigen seit mehreren Tagen schon keine nennenswerthe Veränderung. Die Verschiffungen von dort sind aber sehr klein, und wenn man daher auch annimmt, daß die Newyorker Börse keine Hausseposition mehr hat, so glaubt man doch, daß ein weiterer Rückgang der Preise durch die Geringfügigkeit der Zufuhren aufgehalten werden wird. Aus Paris liegen denn auch höhere Notirungen für Weizen vor, und diese hatten zur Folge, daß dieser Artikel heute auch hier eine Steigerung von circa $1\frac{1}{2}$ Mark erfuhr, welche indeß mehr als eine Folge der seitens der Abgeber beobachteten Zurückhaltung, denn als eine Consequenz großer Kauflust zu betrachten ist. — Für Roggen hatte sich im Verlauf der gestrigen Börse schon die anfänglich sehr matte Stimmung erheblich befestigt, so daß der laufende Monat um circa 2 Mark über dem Anfangspreise schloß. Der laufende Monat stellte sich heute weiter um 2 Mark höher. Auch spätere Sichten profitirten von dieser Festigkeit der Tendenz reichlich 1 Mark, und es zeigte sich für diesen Artikel gegenüber dem sehr beschränkten Angebot ziemlich rege Kauflust. Veranlaßt ist dieser Tendenzwechsel in erster Reihe durch den Umstand daß die gestern verbreiteten Gerüchte über bevorstehende Zufuhren sich als stark übertrieben herausgestellt haben. Von wesentlichem Einfluß auf die Gestaltung der Roggenpreise ist aber auch die Thatsache, daß umfangreiche Verkäufe von Roggenmehl auf Lieferung nach Süddeutschland hin stattgefunden haben und daß daher die Müller stark als Käufer für Roggen auftreten, um so mehr, als der Preis des Roggenmehls hier im Verhältniß zu anderen Plätzen niedrig ist. In den um diese Zeit ungewöhnlich großen Quantitäten, welche seitens der Müller aus dem Markte genommen werden, glaubt man einen Beweis dafür erblicken zu sollen, daß in den Kreisen dieser Käufer ein weiteres Zurückgehen der Preise nicht erwartet wird. — Gerste, Mais und Hafer unverändert. — Mehl fest und höher bezahlt. — Rüböl im Anschluß an die weichenden Pariser Course ferner billiger verkauft. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus ferner gestiegen.

---

* **Berlin**, 21. December. [Neueste Handelsnachrichten.] Die Direction der Bergwerks-Gesellschaft „Vorwärts" antwortete einem Actionär: „Die Verhältnisse der Gesellschaft haben sich in keiner Weise verschlechtert, im Gegentheil ist seit den letzten drei Monaten eine entschiedene Besserung eingetreten, da die verschiedenen neuen Einrichtungen auf den Gruben, die allerdings nicht unbedeutende Kosten veranlaßten, dazu beigetragen haben, daß die Erzförderungen jetzt ganz vorzügliche Resultate liefern. Ueber das ziffermäßige Ergebniß des Geschäftsbetriebes lassen sich indeß positive Mittheilungen erst nach Fertigstellung des Rechnungsabschlusses machen." — In den nächsten Tagen werden an hiesiger Börse die Actien des Harzer Bergwerk-Vereins zu Neudorf eingeführt. Der Harzer Bergwerks-Verein ist aus der ehemaligen Eisen- und Bergbau-Actien-Gesellschaft „Mägdesprung-Neudorf" herorgegangen. — Nach Dividendenschätzungen aus Verwaltungskreisen heißt es, die Weimarische Bank würde 5 bis $5\frac{1}{2}$, die Banque Centrale Anversoise 6 Procent geben.

Liverpool, 21. Dec., Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. Decbr. Nachdem der bisherige französische Botschafter Saint Vallier im vorigen Jahre den höchsten Orden, den Schwarzen Adler, vom Kaiser erhalten, hat der Kaiser heute seine Marmorbüste dem Botschafter in wiederholter Anerkennung seiner Verdienste mit einem schmeichelhaften Schreiben durch den Staatssecretär Hatzfeld überreichen lassen.

Berlin, 21. Decbr. Die „Provinzial-Correspondenz" wendet sich in einem Artikel „Die Wahlen und die Beamten" gegen den von den Gegnern der Regierung erhobenen Vorwurf der parlamentarischen Lehre, der Minister des Innern habe die erhabene Person des Monarchen in den leidenschaftlichen Wahlkampf gezogen. Die „Prov.-Corresp." sagt: Durch die Botschaft wollte der Kaiser persönlich seine Uebereinstimmung mit der Politik seiner Minister kundthun, aber seine parlamentarischen Lehrer wollen es nicht hören. Ein König, sagen sie, habe keine Meinung. Ein parlamentarischer König müsse über den Parteien stehen. Aber Gott sei Dank, wir haben keinen parlamentarischen König; wir haben unseren preußischen und deutschen König auf Grund unserer Verfassung und Geschichte, die jetzigen Minister aber verstecken sich keineswegs hinter dem Schild des Kaisers und bekämpfen ihre Widersacher mit eigenen blanken scharfen Waffen, nur trennen und scheiden lassen sie sich nicht von ihrem Kaiser, so lange er selbst zu ihnen stehen will.

Die „Provinzial-Correspondenz" begleitet die Nachricht über die Ernennung des Bischofs von Fulda mit folgenden Worten: Im Interesse der katholischen Landesangehörigen ist es mit Freude zu begrüßen, daß durch das vertrauensvolle Entgegenkommen der Curie wiederum einer der verwaisten Bischofssitze geordneter Verwaltung entgegengeführt wurde.

Dresden, 21. Decbr. Zweite Kammer. Der Minister des Innern erklärte, die Regierung wünsche lebhaft die baldige reichsgesetzliche Regelung der Unfallversicherung, da ohne solche eine geordnete Basis zu der beabsichtigten Concentrirung der Knappschaftskassen fehle.

Wien, 21. Decbr. Das Herrenhaus nahm die Vorlage, betreffend den Veredelungsverkehr mit dem deutschen Zollgebiete, ohne Debatte an. Der Termin der nächsten Herrenhaussitzung ist noch unbestimmt.

Rom, 21. December. Depretis legte der Kammer den vom Senate modifizirten Wahlgesetzentwurf vor und verlangte die dringliche Behandlung desselben. Nach kurzer Debatte wurde der Entwurf der nämlichen Commission überwiesen, welche das erste Mal darüber berichtete,

Southampton, 20. Decbr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Neckar" ist hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 21. December. [Schluß-Course.] **Erste Depesche.** 2 Uhr 25 Min. Fest.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Oesterr. Credit-Actien	616 50	617 —	Wien 2 Monat	170 45	170 50
Oesterr. Staatsbahn	566 50	566 50	Warschau 8 Tage	212 75	213 —
Lombarden	256 —	255 —	Oesterr. Noten	171 75	171 45
Schles. Bankverein	113 80	113 40	Russ. Noten	212 95	214 25
Bresl. Discontobank	100 70	100 70	$4\frac{1}{2}$% preuß. Anleihe	105 50	105 40
Bresl. Wechslerbank	111 —	110 60	$3\frac{1}{2}$% Staatsschuld.	99 —	99 —
Laurahütte	127 —	127 10	1860er Loose	123 90	124 —
Wien kurz	171 40	171 50	Oberschl. Eisenb.-Act.	256 75	256 50

Berlin, 21. December, 3 Uhr 20 Min. [Dringl. Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.] Fest, still.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Oesterr. Credit ... ult.	616 50	615 50	Oesterr. Silberrente	66 50	66 75
Disc.-Command. ult.	223 62	223 —	" Goldrente	80 50	80 50
Franzosen ... ult.	567 —	564 —	Ungar. Goldrente ult.	77 —	76 75
Lombarden ... ult.	256 —	253 —	" Papierrente ult.	77 —	77 —
Oberschlesische ... ult.	256 25	256 50	Russ. 1880er Anl. ult.	73 —	73 —
Rechte-Oder-Ufer ult.	175 12	175 —	" 1877er Anl. ult.	91 12	91 —
Freiburger ... ult.	97 25	97 25	" II. Orient-A. ult.	58 75	58 87
Berg.-Märk. ... ult.	122 87	122 75	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 —	57 —
Galizier ... ult.	132 75	131 87	Laurahütte ... ult.	126 75	126 50
Neue Rum. Rente ult.	102 37	102 25	Donnersmarckhütte	60 25	60 25
4% Preuß. Consols	100 70	100 60	Oberschl. Eisenb.-Bed.	43 75	43 80
Oelactien	75 —	74 90	Russ. Banknoten ult.	212 75	212 75
			London kurz	— —	20 38

Privatdiscont $4\frac{7}{8}$ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 21. December. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Besser.			Rüböl. Matter.		
December	219 50	218 —	Decbr.-Januar	57 60	58 —
April-Mai	224 —	222 —	April-Mai	58 —	58 40
Roggen. Besser.					
December	176 —	173 50	Spiritus. Besser.		
April-Mai	168 50	167 —	loco	48 50	47 90
Mai-Juni	166 50	165 —	December	49 90	49 50
Hafer.			April-Mai	51 —	50 70
December	146 50	146 —	Mai-Juni	51 20	50 90
April-Mai	146 75	146 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 21. December, — Uhr — Min.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Fest.			Rüböl. Flau.		
Frühjahr	225 —	223 —	December	54 70	55 70
			April-Mai	57 20	57 70
Roggen. Ruhig.					
December	167 —	167 —	Spiritus.		
Frühjahr	166 —	164 —	loco	46 50	46 50
Petroleum.			December	48 20	48 40
loco	8 40	8 47	Frühjahr	49 50	49 20

(W. T. B.) **Wien**, 21. December. [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	58 25	58 25
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
Creditactien	356 90	357 80	Papierrente	77 —	77 —
Oest.-ungar. do.	351 50	354 50	Silberrente	77 90	77 90
Anglo	148 75	150 —	London	118 85	118 90
St.-Esb.-A.-Cert.	327 25	328 50	Oest. Goldrente	93 60	93 60
Lomb. Eisenb.	147 50	148 —	Ung. Papierrente	89 70	89 90
Galizier	307 75	307 25	Wien. Unionbank	142 20	142 50
Elbethalbahn	257 50	260 25	Wien. Bankvern.	138 80	140 10
Napoleonsd'or	9 $42\frac{1}{2}$	9 $42\frac{1}{2}$	4proc. ung. Goldr.	89 75	89 62

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 21. December, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 306, —, Staatsbahn 282, 25, Galizier 263, 50, Lombarden —, —. Tendenz: Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 21. December, Nachmittag 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 306, 75—37. Staatsbahn 282, 62—25. Lombarden 127,25—127. — Fest.

(W. T. B.) **Paris**, 21. Decbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 85, Neueste Anleihe 1872 114, 25. Italiener 90, 20. Staatbahn 705, —. Oesterr. Goldrente $80\frac{3}{4}$. Ungar. Goldrente $103\frac{7}{8}$. Fest.

Paris, 21. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
3proc. Rente	84 07	83 25	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 10	84 50	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	114 30	113 80	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 50	89 70	Orientanleihe III.	59¾	59¾
Oesterr. Staats-E.-A.	710 —	705 —	Goldrente österr.	80⅜	80⅞
Lomb. Eisenb.-Act.	320 —	313 75	do. ung.	103⅞	104 —
Türken de 1865	14 05	13 65	1877er Russen	93 —	92⅞

(W. T. B.) **London**, 21. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 99¼. Italiener 89, 07. Russen 1873er 87⅛. Wetter: Kalt.

London, 21. Decbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont — pCt. Bankauszahlung — Pfd. St. Ruhig.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Consols	99 05	99 05	Silberrente	— —	67½
Ital. 5proc. Rente	89½	89¾	Papierrente	— —	— —
Lombarden	12⅝	12⅝	Ung. Goldrente 4proc.	77 —	77 —
5proc. Russen de 1871	87¾	87¾	Oesterr. Goldrente	79¾	79½
5proc. Russen de 1872	87 —	87½	Berlin	— —	20 71
5proc. Russen de 1873	87⅛	87 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 71
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 71
Türk. Anl. de 1865	13¾	13½	Wien	— —	12 04
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 60
6% Ver. St. per 1882	105½	105½	Petersburg	— —	24⅜

(W. T. B.) **Hamburg**, 21. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 227, per April-Mai 225, —. Roggen ruhig, per December 170, —, per April-Mai 160, —. — Rüböl fest, loco 59, per Mai 59½. — Spiritus still, per December 41¾, per Januar-Februar 41¾, per Februar-März 41¾, per April-Mai 41¾. — Wetter: bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 21. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 309, per Mai 309. Roggen loco höher, per März 202, per Mai 193. Rüböl loco 36¼, per Mai 35¾, Herbst —. Raps per Frühjahr —, per Herbst —.

(W. T. B.) **Paris**, 21. December. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 31, 40, per Januar 31, 30, per Januar-April 31, 30, per März-Juni 31, 25. — Mehl ruhig, per December 65, 25, per Januar 65, 50, per Januar-April 65, 60, per März-Juni 65, 60. — Rüböl weichend, per Decbr. 93, 75, per Januar 87, —, per Januar-April 84, 50, per Mai-August 76, 50. — Spiritus behauptet, per Dec. 61, 50, per Jan. 62, —, per Jan.-April 63, 25, per Mai-Aug. 64, 25. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 21. December. Rohzucker 57,25—57,50.

London, 21. December, Nachm. Havannazucker Nr. 12 25.

Glasgow, 21. Decbr. Roheisen 51, 6.

Glasgow, 21. Dec. (Schluß.) Roheisen 51, 9.

Wien, 21. December, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 357, 90, Ungar. Credit 352, 25, Staatsbahn 328, 50, Lombarden 148, 50, Galizier 307, 75, Anglobank —, —, Napoleonsd'or —, —, Oesterr. Papierrente 77, 05, Marknoten 58, 22, Oesterr. Goldrente 93, 60, Ungar. Goldrente —, —, 4proc. Ungar. Goldrente 89, 85, 4% Ungarische Papierrente 89, 82, Elbethalbahn 258, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 21. Dec., 7 Uhr 7 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 308, 50, Staatsbahn 284, —, Lombarden 128, —. Oesterr. Silberrente 66½, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —, Oberschlesische —, —, Oderufer —, —. Sehr fest.

Hamburg, 21. Decbr., 8 Uhr 55 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 322, —, Oesterr. Creditactien 308, 75, Staatsbahn 710, —, Silberrente —, —, Papierrente — —, Oesterr. Goldrente — —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische —, —, Orientanleihe II. — —, do. III. —, —, Laurahütte 126, 50, Oberschlesische —, —, Russische Noten 212, 50, Lomb. Prioritäten —, Packetfahrt —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

— **[In Liebich's Etablissement]** zeigt sich der große Concertsaal als Wintergarten, in einem der Jetztzeit und dem herannahenden Feste passenden und angemessenen Gewande; in einer Ecke des Saales prangt nächstdem noch ein 30 Fuß hoher, bis zur Decke des Saales reichender Weihnachtsbaum, ein Geschenk des Fürsten von Puttbus an den Verein deutscher Studenten zu dessen jüngst in diesem Saale abgehaltenen Commers. — Vorsichtshalber sollen nunmehr an allen Sonn- und Festtagen 2 Mannschaften der Feuerwehr im Locale postirt werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Der **Stadt-Haushalts-Etat für Breslau für das Jahr vom 1. April 1882 bis 31. März 1883** wird in den Tagen **vom 22. December 1881 bis incl. 3. Januar 1882** mit Ausschluß der dazwischen liegenden Feier- und Sonntage, **Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr** in unserem **rathhäuslichen General-Bureau** zur öffentlichen Kenntnißnahme vorliegen.

Breslau, den 21. December 1881.

Der Magistrat [8845]
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Für die durch den Brand des Wiener Ringtheaters Betroffenen sind ferner folgende Beiträge eingegangen:*)

E. Heimann 300 M., Reinertrag der im Stadttheater am 18. December veranstalteten Matinée 882,30 M., Elzholz und Stanner 12 M., F. M. Jolles 20 M., W. N. Sielce per Sosnowice 12 M., Oberlandesgerichtsrath Swidom 10 M., Vogdt in Krenpould in Lothringen 5 M., Obersecunda des Johannes-Gymnasium 12 M., Israel Littauer 20 M., Scatgesellschaft 2,15 M., Frau Elisabeth Schmidt, Matthiasstraße, 2 M., Oswald Melzer 1 M., Frl. von Rosenberg-Lipinsky 10 M., Elise Karo 3 M., A. W. 10 M., Rudolf Quaß und Brockendorf 10 M., Spielgewinn am 17. December 35 M., S. S. 10 M., F. Sittenfeld 5 M., S. S. mit der Bestimmung für Waisen Verunglückter 10 M., A. Hoff jr. 3 M., S. K. und Frau 4 M., Mücke, Gutsbesitzer, Patschkau 5 M., K. S. 2 Fl. 10 Kr. = 3,60 M., Ed. Bielschowsky jr. 5 M., Ausgang einer Wette 3 M., Frau Hermann Leipziger 10 M., Namenlos 3 M., Th. B. 6 M., Louis Buchy 20 M., Weißelberg 5 M., Regierungsrath Sander 4 M., E. S. 3 M., Herr Trouchon 2 M., M. 20 M., Häusler 3 M. Summa 1753,35 M. Hierzu die bereits ausgewiesenen 1310,71 M., zusammen 3064,06 M.

Um fernere gütige Beiträge bitten

K. und k. österreichisch-ungarisches Consulat.
Dr. J. Cohn.

Der Vorstand
des österreichisch-ungarischen Hilfs-Vereins „Austria".
Seckles, Vorsitzender.

Sammelstellen:

Die Expedition der Breslauer Zeitung. [8850]
Das kaiserl. und königl. österr.-ungarische Consulat, Taschenstr. 30.
Bankhaus E. Heimann, Ring 33.
Herr Julius Henel vorm. C. Fuchs, k. k. österr. Hoflief., Am Rathhaus 26.
„ M. Fischhoff, Kassirer der „Austria", Ring 57.

*) v. R. L. 10 M. sind in dem am 18. December veröffentlichten Ausweis an zweiter Stelle enthalten.

Zur Abwehr gegen angebliche Usancen im Kohlengeschäft.

Eine in der Dinstag-Nummer der Breslauer Zeitung befindliche Notiz unter der Bezeichnung „Maaß oder Gewicht" veranlaßt uns zu nachstehender Erklärung, die wir unserer geschäftlichen Ehre schuldig zu sein glauben: [1470]

Es wird seitens des betreffenden Herrn Berichterstatters in genanntem Artikel gesagt, daß der hiesigen Staatsanwaltschaft gegenwärtig ein Fall vorliege, wo von einem Kohlenhändler aus einem Waggon von 60 Tonnen ein solcher von 75 Tonnen hergestellt wurde; dieses „eigenthümliche" Verfahren, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen, soll von dem Betreffenden dem Untersuchungsrichter gegenüber mit dem Bemerken entschuldigt worden sein, „daß jenes Verfahren im Kohlengeschäft usuell sei."

Wir Unterzeichnete erklären hierdurch, daß es in unseren Geschäften niemals Usance gewesen ist, Manipulationen vorzunehmen, für die eine strafrechtliche Verfolgung, und das mit vollem Recht, eintreten kann.

Wir weisen energisch jede Gemeinschaft mit solchen Angehörigen unserer Branche zurück, die sich erdreisten, öffentlich und ohne Scheu eine derartige Handlungsweise als gewohnheitsmäßig und erlaubt hinzustellen, welche sich im schärfsten Widerspruch befindet mit den Ansichten, die wir von geschäftlicher Ehrenhaftigkeit und Reellität haben.

A. Pototzky, Gregor Hielscher, J. H. Scholz, Lepke & Wiegandt, F. Rudolph, Gebrüder Jung, H. Raabe, J. Mittas, Bruno Polko, Th. Ludwig, C. Geier, W. Küster,
Kohlenhändler an der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, Oderthorbahnhof.

Die Verlobung meiner Tochter mit Herrn **Beyer** ist aufgehoben.
Pleß, im December 1881.
Sander, [8830]
Fürstlich von Pleß'scher Calculator.

Die gestern erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an [6226]
Eugen Krantz und Frau, Anna, geb. Rache.
Breslau, den 21. Decbr. 1881.

Uns wurde heute ein munteres Töchterchen geboren. [6231]
Breslau, den 21. December 1881.
A. Lipsius, Rector,
Martha Lipsius,
geb. **Oels**.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut
Emil Rindfleisch und Frau, geb. Dittrich.
Zabrze, den 21. December 1881.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, [1471]

Frau Elise Cohn, geb. Burchardt,

im 28. Lebensjahre. Dies zeigt schmerzerfüllt, statt jeder besonderen Meldung an
Breslau, 20. December 1881. **Oscar Cohn.**
Die **Beerdigung** findet **Freitag**, den **23. d. M.**, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause, **Galisch Hôtel**, Tauenzienplatz, statt.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied heut unser erster Buchhalter,

Herr Hermann Kiepert.

Seine uns in zehnjähriger Thätigkeit bewiesene Pflichttreue und Bravheit werden dauernd in ehrendem Andenken bei uns sein.
Breslau, 20. December 1881. [6212]
Gebrüder Alexander.

Statt besonderer Meldung.
Heut früh $5^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere inniggeliebte Frau, Tochter, Schwester und Schwägerin, [6230]
Frau Auguste Schneider,
geb. **Guttwein.**
Schmerzerfüllt theile ich dies allen Verwandten und Bekannten mit.
Breslau, den 21. December 1881.
Otto Schneider,
im Namen der Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend früh 11 Uhr statt.
Trauerhaus: Neue Taschenstr. 4.

Heute Nacht entschlief nach kurzem Krankenlager unser vielgeliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [6214]
Herr
Eduard Gradenwitz,
im 77. Lebensjahre.
Breslau, 21. December 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag, 2 Uhr.
Trauerhaus: Gartenstr. 5.

Zweite Brüder-Gesellschaft.
Heute Nacht 12 Uhr verschied Herr Kaufmann [6218]
Eduard Gradenwitz,
seit dem Jahre 1847 Mitglied unserer Gesellschaft.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 21. December 1881.
Der Vorstand.

Dritte Brüder-Gesellschaft.
Herr Kaufmann
Eduard Gradenwitz,
langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, ist heut Nacht 12 Uhr verschieden.
Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten. [8841]
Breslau, den 21. December 1881.
Der Vorstand.

Am 21. d., früh 7 Uhr, starb nach langen, schweren Leiden unsere gute Mutter und Schwester, die verwittwete Frau Kürschnermeister [6241]
Dorothea Sturtz,
geb. **Mannß.**
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, den 25. Decbr., Nachm. 2 Uhr, nach dem alten reform. Friedhof.

Nach kurzen Leiden verschied gestern in Kreuzburg O.-S. unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Pauline Birgheim,
geb. **Baron,**
im Alter von 82 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt statt besonderer Meldung an. [6232]
Die Hinterbliebenen.
Kreuzburg, Koschentin, Berlin, Breslau, den 20. December 1881.

Ich beklage den unerwarteten Verlust meines mir stets wohlwollenden Chefs, des Rittergutsbesitzers
Herrn
Alexander Oelsner,
und bewahre ihm ein ehrendes Andenken. [6229]
Buckowine, den 19. December 1881.
Eduard Rose,
Wirthschafts-Inspector.

Nach langem Leiden ist gestern unser lieber College,
Herr
Herrmann Kiepert,
entschlafen. [6213]
Seine erprobten Charakter-Eigenschaften und sein biederer, collegialischer Sinn sichern dem zu früh Verstorbenen ein dauerndes Gedächtniss bei uns.
Breslau, d. 21. Decbr. 1881.
Das Personal der Firma „Gebrüder Alexander".

Am 20. d. Mts. starb nach längeren Leiden plötzlich am Herzschlage mein geliebter Mann, [6211]
der Provinzial-Secretär
Carl Przibilla,
im Alter von 39 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an
Ottilie Przibilla,
geb. Hirschwälder.

Todes-Anzeige.
Heut früh verschied unser innigst geliebter, theurer Gatte, Vater und Bruder,
der Kaufmann
Eduard Goldscheider.
Tiefbetrübt zeigen dies an
Berta Goldscheider,
geb. **Basch,**
nebst Kindern,
Pauline Berliner, geb. **Goldscheider,** **Rosalie Alexander,** geb. **Goldscheider,** als Schwestern.
Neutomischel, Breslau, 19. Decbr. 1881.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Helene v. Wedelstädt in Minden mit dem Hrn. Werner von Guretzky-Cornitz in Berlin.
Verbunden: Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Anhaltisch. Inf.-Regt. Nr. 93 Herr Heinrich Schenk mit Fräul. Martha von Senden in Dessau.

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Ablebens unseres innigst geliebten Schwiegersohnes von nah und fern zugegangenen Beweise von Theilnahme sagen herzlichsten Dank [6221]
J. Guttentag und Frau.

Bitte.

Es wird recht herzlich gebeten um milde Gaben für eine hochbetagte, im Alter von 97 Jahren stehende Wittwe, welche der Unterstützung sehr bedürftig und würdig ist.
Die freundlichen Gaben werden mit dem innigsten Danke von dem Unterzeichneten entgegen genommen Bismarckstraße 2. [8760]
Seminar-Director a. D. Semerák, Hilfsprediger zu 11,000 Jungfrauen.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß mein Verkaufslocal von [1467]
Freitag $4^1|_2$ Uhr Nm. bis Sonnabend $4^1|_2$ Uhr Nachmittag geschlossen bleibt.
Bernhard Cohn,
Glas- u. Porzellan-Handlg., Nikolaistraße 77.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir unsere **praktischen Neuheiten** für den Hausbedarf,
sowie **Kinderspielwaaren** zum praktischen Gebrauch, namentlich:

Aepfelschälmaschinen,
Messerputzmaschinen,
Petroleumkocher,
Teppichfegemaschinen,
Hausstandswaagen,
Hausmangeln,
Wasch- und Wringmaschinen,
Küchen-Monitors,
Spiessbratapparate, automatisch,
Eismaschinen,
Schnellbrater,
Glanzplätteisen,
Tisch- u. Hängelampen in reicher Auswahl, nur neue Muster,
Selbstleuchtende Feuerzeuge u. Leuchter,
Tischglocken,
Feine Tischmesser und Gabeln,
Schlittschuhe,

Wandteller
Bowlen, Krüge
Schreibtischgarnit.
Jardinièren
Leuchter
} cuivre poli,
Butterkühler,
Wärmschüsseln,
Theeservice von Kupfer, cuivre poli und versilbert,
Kaffeemaschinen,
Alfénidewaaren,
Fruchtkörbchen mit gemalten Porzellanböden,
feine Rolltischdecken,
Cabaret-Menagen,
Samovars,
Theebretter von Holz, fein gemalte, ferner mit Porzellan- und Crystallböden,
Neu! Pianino-Lampen,

Kohlenkasten,
Ofenvorsetzer,
Geräthständer,
} in allen Arten,
Fusswärmer,
Blumentische,
Schlüssel- u. Cigarren-Schränke,
Rauchgarnituren,
Triumph-Klappstühle
Haus-Apotheken,
Bier-Service,
Wein-Schränke,
Vogelbauer,
Regenschirmständer,
Garderobenhalter,
Bulldogg-Messer,
Brotteller mit englischen Brotmessern,
Werkzeug- und Laubsägekasten für Kinder und Erwachsene.
Laubsägemaschinen,

Kinderkochheerde mit Porzellanbekleidung,
Küchenmöbel für Kinder,
Küchengeräthe für Kinder von Blech, Porzellan, Holz und emaillirt,
Puppenküchen,
Puppenkochbücher,
Puppenbetten, Waschtische und Möbel,
Gartenmöbel für Kinder,
Modell-Dampfmaschinen,
Elektromotoren,
Wiener Kaffeemaschinen für Kinder,
Laterna magica und Nebelbilder-Apparate,
Kinder-Gewehre und Säbel.

Christbaumschmuck und Christbaumständer. 8821

Herz & Ehrlich, Breslau.

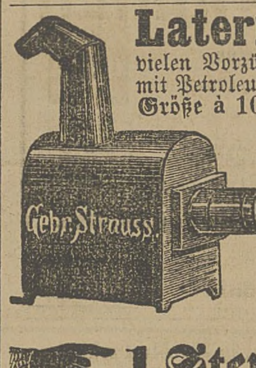
Für die vielen Beweise von Theilnahme, welche mir von Freunden und Bekannten bei dem Tode meines geliebten Mannes zu Theil wurden, bin ich nur im Stande, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank abzustatten. [1466]
Görlitz, den 20. December 1881.
Mathilde Levi
im Namen der Hinterbliebenen.

Erholungs-Gesellschaft.

Montag, den 26. December c.:
Diner und Tanz
im Ressourcenlocale.
Anfang $3^1/_2$ Uhr.
Die Liste liegt zur Einzeichnung bis 22. d. M. im Gesellschaftslocale aus. [1390]
Die Direction.

R.-S.-Verein Breslauer Aerzte.

Die Herren Mitglieder werden dringend ersucht, die ihnen durch den Vereinsboten eingehändigten Restantenlisten noch in diesem Monat fertigzustellen. [1463]



Laterna magica (Zauberlaterne), ihrer vielen Vorzüge wegen seit Jahren als die beste anerkannt, mit Petroleumbeleuchtung und silberplattirten Reflectoren, erste **Größe à 10 Mk.**, zweite **Größe à 15 Mark.** Zu jedem Apparate geben wir in diesem Jahre anstatt wie bisher 6 Bilder, [8825]
12 Stück fein colorirte Glasbilder und 3 bewegliche Wandelbilder.
Extrabilder in allen Breiten. Ano-Katho, neu verbessertes Zauberspiel, hoch interessant für Jedermann, à 3 Mark. **Größtes Lager** von **Stereoskop-Apparaten** und **Bildern** aller existirenden Sorten. **Neuheiten** von überraschender Schönheit.
1 Stereoskop und 12 Stück feine Bilder, Landschaften und Genrebilder à 4 Mk.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.
Gebr. Strauss, Optiker, Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Stadt-Theater.

Donnerstag. Nachmittagvorstellung zu halben Preisen: „**Gold-Else.**"
Abendvorstellung zu halben Preisen: „**Gold-Else**". (Zu beiden Vorstellungen hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.)
Freitag. „**Das Nachtlager in Granada.**" „**Das Lied von der Glocke**" (mit lebenden Bildern).

Lobe-Theater. 8847

Donnerstag, den 22. Dec. Weihnachts-Vorstellung. Halbe Kassenpreise: „**Die Galoschen des Glücks.**"

Simmenauer

Vorletzte Woche. Auftreten:
Neu: Kaouly
asiatic malabariste,
des grossartigen Luftvoltigeurs
Mr. CeeMee, des **Plafondläufers Mr. John Palmer,** des Kärnthner Terzett 3 Schwestern **Cassati.**
Gastspiel d. **7jährigen Violin-Virtuosin Ernestine Boucher.**
(Sensationell!) Auftreten des Mimikers Herrn **Ludwig Amann,** der Gesellschaft **Conradi** (gymnastisch-plastische **Marmor-Tableaux**). Anf. 8 Uhr.

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich täglich von 3 bis 5 Uhr für Hals- u. Brustkranke zu sprechen. [6217]
Dr. Straehler,
Garvestraße 10.

Zelt-Garten. 8846

Concert. Capellmeister Herr **Theubert.** Auftreten des weltberühmten Signor **Balduin Santinelli** mit seiner 285 Pfund schweren Riesen-Segel-Corvette (großartige, noch nie gesehene Production), der Luft-Gymnastiker Gebr. **Egmonts.** Gastspiel des Drahtseilkünstlers Mr. **Etardo,** der interessanten Duettisten Herrn **Horwath** und Herrn **Ulpts,** letzterer der **kleinste Mann der Welt,** 22 Jahre alt, 97 Centm. hoch (der Zigeuner, Charakterscene von Herrn Horwath), des Duettistenpaares Fräul. **Jozsa Miskolczy** und Herrn **Emil Schnabel,** der Soubrette Fräul. **Juliette Lang,** der Sängerinnen Frl. **Anna Fiori** und Frl. **Josephine Schön.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Ende 11 Uhr.

Soirée musicale,

[6216] veranstaltet von
H. Wolf,
am **2. Weihnachtsfeiertage,** Montag, den 26. December, Abends um 7 Uhr, im **Saale der Loge, Antonienstr. 33,** unter gütiger Mitwirkung von Frau **Martha Springer** u. Fräulein **Fuchs,** sowie der Herren Concertmeister **Lüstner, Robert Ludwig, Albert Seidelmann, Halbach** und **Pangritz.**
Billets à 1 Mark bei dem Hausmeister der Loge, Antonienstr. 33.

Einf. u. dopp. **Buchführung,** Corresp., Wechselk., kfm. Rechnen, Schönschrift ꝛc. lehrt gründlichst **Th. Gocksch,** Schweidnitzerstr. 36, 2. Et. Damen sep.

Julius Hainauer,
Kgl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung.
Breslau, Schweidnitzer Strasse 52. **Breslau,** Schweidnitzer Strasse 52.
Reichhaltiges Lager von Büchern aus allen Literaturzweigen: Eleg. gebundene Werke, — Prachtausgaben mit Illustrationen, Photographien, Album, Atlanten, Jugendschriften in grösster Auswahl.
Musikalien in eleganten Einbänden.
Kataloge gratis und franco.

Bim!! Bam!! Ein neues Bilderbuch von Louise Thalheim.
Kindermund, Kindesohr und Auge finden in diesem neuen nach den bekanntesten Kinderliedern illustrirten Werke etwas Unübertroffenes, jede Mutter etwas Ueberraschendes. Preis eleg. colorirt 2 M. 50 Pf. Vorräthig in
Priebatsch's Buchhdlg.,
Ring 58, Breslau. [8831]

Bilderbücher, Jugendschriften Classiker, Anthologien, Prachtwerke
in reicher Auswahl bei
Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung, [8720]
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Für Herren
die besten [8848]
Oberhemden
in Sitz, Arbeit und Qualität,
Kragen u. Manchetten
neue Façons,
Chemiset- u. Manchettenknöpfe
schönste Auswahl,
Reisedecken, Jagdwesten, Gesundheitshemden, Jacken u. Unterbeinkleider, Cachenez, Cravatten, Hosenträger,
Taschentücher jeder Art
empfehlen billigst
Albert Adam & Co.,
Neue Schweidnitzerstraße 1.

Cachemire-Reste
haben sich durch den enormen Verkauf von schwarzen Cachemires wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Metern in den verschiedensten Qualitäten, $^8/_4$ und $^9/_4$ breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [7847]
S. Wertheim,
16 Ring 16
(Becherseite).

Heirathspartien i. höh. Ständen w. u. str. Discr. reell u. pass. verm. d. Frau Schwarz, Sonnenstr. 12.

8415 **Für Hautkranke ꝛc.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approb.

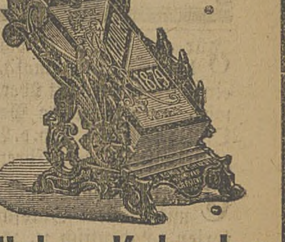
Winterbassin,
Wassertemperatur 19—20 Grad. Für Schwimmer und Nichtschwimmer angenehmstes Bad. Zur Abhärtung u. Stärkung des Körpers außerordentlich dienlich. [7639]
Kroll'sche Bade-Anstalt.

Wiener Eisen-Möbel-Fabrik Breslau. 8158



Fabrik und Lager
Bahnhofstr. 24,
Eckhaus der Tauentzien- und Bahnhofstraße.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

J. L. Sackur,
Schweidnitzerstrasse 3 u. 4, erste Etage.
Special-Geschäft für [1424]
Teppiche, Möbelstoffe
und **alle einschlägigen Artikel.**
Der Ausverkauf wird fortgesetzt.
Schweidnitzerstrasse 3 u. 4, **erste Etage.**



Küchen-Kalender
mit zweierlei Speisezettel für jeden Tag und Recepten auf der Rückenseite, [8422]
Notiz-Kalender, Abreisskalender,
sämmtlich J. C. König & Ebhardt-sches Fabrikat, empfiehlt in reicher Auswahl
F. Schröder,
Breslau, Albrechtsstrasse 41.

Sämmtliche Neuheiten

in Damentaschen, Reisetaschen mit und ohne Einrichtung, Reisekoffer, wie sämmtliche Reiseéffecten, Albums und Necessaire, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen und Visits mit **den schönsten Stickereien versehen,** Schreibmappen, Poesiealbums, Schultaschen für Knaben und Mädchen in allen Genres, **Neuheiten in Pariser Musik-Sachen, Photographie-Albums, Necessaire,** Cigarrentempel, Rauchstühle, **Handschuhkasten,** Bierseidel mit echt schweizer Werken und reizende Stücke spielend, **Fächer für Ball und Straße in überraschenden Dessins,** emfiehlt in größter Auswahl zu längst anerkannt billigen Preisen [8123]

Löwy's Lederwaaren-Fabrik,

36, 36, Schweidnitzerstraße 36, 36,

vis-à-vis Christian Hansen's Weinhandlung.

---

16. Schmiedebrücke. | Als sehr empfehlenswerth u. von | 16. Schmiedebrücke.

Aufsehen

erregender Billigkeit wird das **Neueste in feinen Lederwaaren, feinen Holz- u. Metallwaaren** z. Preise von 50, 60, 75 Pf., 1, 1½, 2, 2½, 3—15 Mk. bei mir verkauft, und zwar: Feine Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen mit und ohne Stickereien, Photogr.-Albums, Damentaschen, Schreib- u. Notenmappen, Schultaschen, Patent-Tornister, Reisetaschen, Reisekoffer, einige Hundert zur Auswahl. [8203]

Jagdtaschen, Jagdmuffs, Necessairs, Arbeitstäschchen und Kästen in denkbarster Auswahl, Wandtaschen, Etageren, Rahmen, Schreibzeuge, Schirmständer, Rauchtische, Schränkchen, Uhrhalter, Aschbecher, Feuerzeuge, Körbe, Bürsten, Kämme, Spiegel, Fächer und vieles Andere. Aeltere Muster werden

für die Hälfte

des Werthes verkauft.

Adolph Zepler,

Koffer- und Taschen-Fabrik,

Schmiedebrücke. 16. | Schmiedebrücke 16. 16. | Schmiedebrücke. 16.

Feste Preise!

Specialität Oberhemden



gewasch., neuest. Façons, unter Garante des Gutsitzens, à 2½, 3, 4—6 M., **Kragen, Manchetten, Cravatt., Shlipse, seid. Tücher** und Socken in größter Auswahl.

Gewöhnl. Hemden

für Herren u. Damen v. Dowlas, Madapolam und Leinen, gut gearbeitet, à 1½, 2—3 M.

Woll. Flanellhemden, Merino-Unterbeinkleider und Unterjacken,

besonders bewährt geg. Rheumatismus, die auch nicht einlaufen.

Damen- u. Kinderwäsche

vom Einfachsten bis zum Elegantesten, großes Lager zu besonders soliden Preisen.

Anstalten extra Rabatt.

5000 Meter Rester weiße Creasleinen,

à 25 Pf. die Elle. [8302]

L. H. Krotoschiner,

Ohlauerstraße 65.

Für ein gebild. Mädchen aus achtbarer Familie (mos.), das ein gut eingeführt. Geschäft übernehmen kann, wird eine passende Partie gesucht. Off. A. Z. 99 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb. „Strengste Discret. Ehrensache." [6186]

Eine prachtvolle Ladeneinrichtung, mit großem Glasschrank, Repositorien, Ladentisch 2c. 2c. ist billig zu verkaufen per 1. Januar.

Wiener Bazar,

[6239] Schmiedebrücke 19.

„Germania",

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. October 1881: **130,740** Policen mit .... **250,678,275 M.**
Capital und M. 238,637,13 jährl. Rente.
Neu versichert vom 1. Januar bis Ende October 1881: **8166** Personen mit ... **23,546,622** =
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1880 .... **10,685,835** =
Vermögensbestand Ende 1880 .... **51,251,357** =
Vermehrung der Fonds 1880 .... **3,711,609** =
Ausgezahlte Capitalien und Renten seit 1857 .... **42,815,383** =

Die Gesellschaft schließt **Capitalversicherungen auf den Todesfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen,** sowie **Leibrentenversicherungen** gegen feste und billige Prämiensätze und gewährt bei ihr versicherten Beamten **Darlehne zur Cautionsbestellung.**

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen **4,522,589 M.** seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, treten vom Beginn der Versicherung ab bereits nach zwei Jahren in den Bezug der Dividende, und zwar die nach Dividendenplan A und C Versicherten nach Verhältniß der zwei Jahre vorher entrichteten vollen Jahresprämie, dagegen die nach Dividendenplan B Versicherten nach Verhältniß der **Gesammtsumme der gezahlten Jahresprämien;** letztere sichern sich dadurch eine **stetig wachsende Dividende** resp. eine **steigende Altersrente.** — Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch [8859]

Hermann Behnke,

General-Agent für Schlesien,

in Breslau, Carlsstraße 4/5.

Tüchtige und solide Agenten werden unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

ALFENIDE BESTECKE

ALFÉ NIDE

Extrafeines versilbertes Weissmetall

C H 84

AUSSCHLIESLICHES EIGENTHUM.

Die **Alfenide Bestecke** bieten durch die Qualität des Metalls (extrafeines Weissmetall) und durch die Festigkeit der Versilberung (84 Gramm Silber per Dutzend) jede Garantie der Dauerhaftigkeit.

Ein dreissigjähriger Erfolg hat ihre Ueberlegenheit bewiesen. Sie werden von uns allein fabrizirt, versilbert und verkauft.

Da wir unsere Werkstätte zu Bornel (Oise), wo die **Alfenide-Bestecke** stets verfertigt wurden, vervollkommt haben, so ist es uns möglich geworden, unsere Verkaufspreise zu Gunsten des Publikums herabzusetzen.

HALPHEN'SCHE SILBERWAAREN

C H — HALPHEN

Die Marke "ALFENIDE" auf unseren versilberten Bestecken und die Marke "HALPHEN" auf unseren Silberwaaren sind unser ausschliessliches Eigenthum.

C H — HALPHEN

Wir können unsere werthen Kunden nicht genug aufmerksam machen dass sie sich gegen Nachahmungeu nnd Namensmissbräuche in Acht nehmen müssen. Sie sollen nur diejenigen Gegenstände als **Alfenide-Bestecke** oder **Halphen'sche Silberwaaren** ansehen, welche mit den oben bezeichneten Stempeln versehen sind.

SOCIÉTÉ DES COUVERTS ALFÉNIDE (Ancne Mon Vve Cles HALPHEN) 4 et 6, rue d'Hauteville, PARIS.

Breslau, Vertreter:

Fr. Zimmermann, Porzellan- und Krystallwaaren-Handlung.

[8834]

Kölner Dombauloose

à 4 Mk. sind noch zu haben bei J. Blumenthal's Lotterie-Geschäft zur Fortuna, Blücherplatz 15. [6166]

Kölner Dombau-Loose

à 3 M. 50 Pf. sind nur noch kurze Zeit zu haben bei B. Schlesinger, Neuschestraße 21. [6071]

G. A. Opelt's

Knopfhandlung,

Junkernstraße 28, empfiehlt in größter Auswahl

moderne Knöpfe

an Kleider, Jaquets und Mäntel 2c., [1044] Livréeknöpfe, Jagdknöpfe, Kragenknöpfe, Manschettenknöpfe.

6225

Für Haut- und Geschlechts-Kranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle u. sichere Hilfe,

ebenso für **Frauenkrankheiten**

bei **R. Dehnel,**

Breslau, Breitestr. 49, 1. Et.

Sprechst. täglich, auch Sonntags.

Auswärts brieflich.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien:

Die Krankheiten der Pflanzen.

Ein Handbuch

für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker von Professor Dr. A. B. Frank.

53½ Bogen. 8. Mit 149 in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis 18 M. Elegant in Halbfrz. gebd. 20 M. 40 Pf.

Unsere anerkannt gut sitzenden und

druckfreien

Corsets,

Pariser und Brüsseler Façons,

mit durchweg echter Fischbein-Einlage empfehlen wir [7788]

zu sehr billigen Preisen.

Zweig & Roth,

Corset-Fabrik,

80 Ohlauerstraße 80.

Depot von Becker'schen Regulatoren

in den elegantesten Gehäusen, für den feinsten Salon passend.

Specialität in goldenen Remontoiruhren für Herren und Damen. Monogramme u. Wappen werden künstlerisch schön ausgeführt. Stutz- u. Kaminuhren in Marmor und Bronce. Musikwerke mit prachtvoll schönem Ton in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen unter anerkannt reeller Garantie als praktische Weihnachtsgeschenke [8052]

Gebr. Bernhard's Nachfolger

M. Goldstücker,

En gros. **Uhrenhandlung,** En détail.

Nr. 24. Ring Nr. 24 (Becherseite).

1031 | Vertretung in Patent-Prozessen. | **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis. | Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt Portemonnaies, Cigarren-, Damen- u. Schultaschen, Koffer, Geschirre, Sättel, Zäume u. Schlittengeläute zu billigen Preisen

[8503] **G. Tietze,** 84, Ohlauerstraße 84, Eingang Schuhbrücke.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß durchgehende Billette bis nach Kleinburg, auf den Wagen mit grüner Kreuzscheibe (Depot-Wagen) gelöst, zur Weiterfahrt von unserem Depot bis nach Kleinburg mit dem nächstfolgenden Wagen berechtigen. [8857]

Die Direction.

Freunden einer geistig anregenden und unterhaltenden Lectüre

kann mit vollem Recht das „Deutsche Montagsblatt" empfohlen werden. Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenschrift, welche die **hervorragendsten** deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im **„Deutschen Montagsblatt"** unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in eleganteser Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem Montag erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochenschrift** mit denen einer wohlinformirten, reich mit **Nachrichten** aus erster Quelle ausgestatteten **Zeitung,** und so entspricht das **„Deutsche Montags-Blatt"** in seiner Doppel-Natur einem **entschiedenen Bedürfniß des gebildeten Lesepublikums,** wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle **Reichspostanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechselungen verweise man bei Postbestellungen auf **Nr. 1304** der Post-Zeitungs-Preisliste pro **1882.** **Probe-Nummern** versendet **gratis** und **franco** die Expedition des **„Deutschen Montags-Blatt", Berlin SW.** [1458]

Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Verein.

Auf Grund des § 16 des Statuts werden hiermit die Actionäre des Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Vereins auf **Mittwoch, den 11. Januar 1882, Vormittag 10 Uhr,** zu einer

General-Versammlung

in Neurode im Caspari'schen Saale eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind:

1) Antrag des Herrn Grafen Pfeil auf Hausdorf, betreffend die Uebergabe der Chaussee an die Kreise Reichenbach und Neurode;
2) Auflösung des Vereins;
3) event. in der Generalversammlung noch eingehende Anträge.

Peterswaldau, den 19. December 1881. [8842]

Der Vorstand.

Breslauer Schrauben- und Muttern-Fabrik-Actien-Gesellschaft.

Activa. Bilanz pro 30. Juni 1881. Passiva.

Activa	M.	Pf.	Passiva	M.
An Grundstück- und Gebäude-Conto	130775	91	Per Actien-Capit.-Conto	150000
= Maschinen- u. Werkzeug-Conto	111824	18	= Hypotheken-Conto	54066
= Utensilien-Conto	2570	72	= Reservefonds-Conto	1944
= Wechsel-Conto	1851	30	= Accepte-Conto	3274
= Cassa-Conto	1316	19	= Special-Res.-Conto	12388
= Fabrkations-Conto	49140	86	= Conto-Corrt.-Conto-Creditoren	10694
= Conto-Corrt.-Conto-Debitoren	43854	90	= Emil Oberwarth, Berlin	104648
			= 4 Creditoren	4320
	341334	06		341334

Breslau, den 14. December 1881. [8829] **Der Aufsichts-Rath.**

Unser auf der Ausstellung 1881 [7180]

prämiirtes Fabrikat

in gekleideten Puppen

billigsten bis feinsten Genres, sowie unsere reichhaltige Auswahl in Spielwaaren halten wir bestens empfohlen.

Gebr. Klemperer, Carlsstr. 26

Gebr. Böttger,

Musikalienhandlung und Leih-Institut, Papierhandlung,

Neue Taschenstraße Nr. 1b,

empfehlen zur **Weihnachtszeit** ihr reich assortirtes Lager von **Musikalien in Prachtbänden.** [8740]

Gleichzeitig empfehlen wir auch unsere

Papier- und Schreib-Materialien-Handlung.

Briefbogen und Couverts mit Monogrammen, Gratulationskarten, Schreibmappen, Photographie-Albums, Federkasten, Schultaschen 2c. zu den billigsten Preisen.



Ohlauerstraße 83,

2. Viertel vom Ring

1 silberne Cylinderuhr ... 15 M.
1 goldene Damenuhr ..... 30 „
1 emaill. Damenuhr ..... 39 „
1 Regulator, 8 Tage gehend 20 „
Jede Uhr ist regulirt unt. Garantie.

Stereoskopenkasten mit 12 Bildern 4 Mark.

1 Brille .... 1,25 u. 2.–
1 Pince-nez m. Schildpatt 2.–
= = Neusilb. = 3u.
= = Neugold = 9.–
1 Opernglas 10.–
1 Aneroid-Barometer .. 9.–
1 Thermometer ...... –.
1 gold. Patent-Brille .. 9.–

S. Phiebig, Uhrmacher und Optikus.

Annahme sämmtlicher Reparaturen.

Theater-Schutz-Vorhänge,

auch feuersichere Thüren, Wände und Bekleidung von Holzwänden, Träger-Wellblech [14..]

A. Kammerich & Co. in Berlin,

Filiale Breslau, Ring Nr. 2, M. L. Buch.

Zeichnungen und Kosten-Anschläge gratis. Bei Einsendung der M... bedarf ich Ansicht der Bühnen-Oeffnung (Längs- und Quer-Schnitt).

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. Januar 1882 tritt für den Transport oberschlesischer Steinkohlen und Coaks von den diesseitigen Stationen **nach Stationen der Eisenbahn Wien-Aspang** ein directer Tarif in Kraft. Exemplare desselben sind von den Verbandstationen und von unserem Verkehrs-Bureau zu beziehen. [1469]

Breslau, den 15. December 1881.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum directen Verkehre zwischen diesseitigen Stationen und Stationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn können die am Tage vor dem ersten Weihnachts-, Oster- oder Pfingstfeiertage gelösten **Retourbillets** allgemein noch am vierten Tage — den Tag der Lösung eingeschlossen —, also noch am Tage nach dem zweiten Feiertage zur Rückfahrt benutzt werden.

Die Abstempelung dieser Billets vor Antritt der Rückfahrt ist nicht erforderlich. [1472]

Breslau, den 20. December 1881.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Für den diesjährigen Weihnachtsverkehr werden in der Zeit vom 23. bis 28. d. M. und am 1. und 2. k. M. Vorzüge vor den Zügen 13 und 12 zwischen Breslau und Brieg, mit

Abfahrt von Breslau um 6° 10′ Nm., Ankunft in Brieg um 7° 9′ Nm.,
" " Brieg " 7° 46′ " " " Breslau " 8° 42′ "

und am 24. d. M. Vorzüge vor den Zügen 5 und 6 zwischen Breslau und Cosel-Kd., mit

Abfahrt von Breslau um 11° 45′ Vm., Ankunft in Cosel-Kd. um 2° 46′ Nm.,
" " Cosel-Kd. " 11° 22′ " " " Breslau " 2° 7′ "

verkehren.

Breslau, den 19. December 1881. [8853]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [8839]

Max Herrmann,

in Firma: „Lefkowitz & Herrmann" hier, ist zur Abnahme der in der Gerichtsschreiberei XVII zur Einsicht ausliegenden Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluß-Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 9. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47 im 2. Stock, bestimmt.

Breslau, den 14. December 1881.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [8855]

Conrad Schubert

zu Breslau, in gleicher Firma, ist zur Abnahme der in der Gerichtsschreiberei XVII zur Einsicht ausliegenden Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 14. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47 im 2ten Stock, bestimmt.

Breslau, den 16. December 1881.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die im Handelsgesetzbuch und Genossenschafts-Gesetze vorgeschriebenen Bekanntmachungen sollen im Jahre 1882 erfolgen durch: [8837]

den Reichs- und Staatsanzeiger,
die Breslauer Zeitung,
das hiesige Kreisblatt.

Die das Zeichen- und das Muster-Register betreffenden Bekanntmachungen sollen nur durch den Reichs- und Staatsanzeiger erfolgen.

Freystadt, den 13. Decbr. 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Jahres 1882 werden die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers der Amtsgerichte Kreuzburg O.-S., Constadt und Pitschen sich beziehenden Geschäfte durch den Amtsrichter **Jaschik** und Gerichtsschreiber **Benckewitz** bearbeitet und die vorgeschriebenen Bekanntmachungen durch [8838]

die Schlesische Zeitung,
die Breslauer Zeitung,
die Berliner Zeitung,
die Berliner Börsen-Zeitung,
den Deutschen Reichs- und Königlichen Preuß. Staats-Anzeiger,
das hiesige Kreis- und Communalblatt

veröffentlicht werden.

Die zur Eintragung in ein Register bestimmten Anmeldungen können vor jedem der genannten drei Amtsgerichte erfolgen.

Kreuzburg O.-S., 11. Dec. 1881.

Kgl. Amts-Gericht I.
Rampoldt.

Bekanntmachung.

In der zum Zwecke der Zwangsvollstreckung stattgehabten Zwangsversteigerung der dem Rittmeister a. D. **von Watzdorf** gehörig gewesenen Rittergüter Groß-Blumenau Nr. 51 und Klein-Blumenau Nr. 52 ist für die in Abtheilung III unter Nr. 15, bezw. 17 des Grundbuchs für die **Auguste Härtel** eingetragene Forderung von 3000 M. nebst Zinsen, welche im Kaufgelderbelegungstermine vom 9. Juli 1881 mit 3116 M. 25 Pf. zur Hebung gelangt ist, eine Specialmasse angelegt worden, weil sich zu derselben Niemand mit Ansprüchen gemeldet hat.

Es werden deshalb auf Antrag des den unbekannten betheiligten zum Pfleger bestellten Rechtsanwalts **Drobnig** in Kreuzburg O.-S alle Diejenigen, welche an die genannte Specialmasse Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, dieselben spätestens im Aufgebotstermine [8836]

den 29. März 1882, Vormittags 9 Uhr,

bei dem unterzeichneten Amtsgerichte (Zimmer Nr. 1) zur Vermeidung der Ausschließung anzumelden.

Constadt, den 9. December 1881.

(L. S.)

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Beier.**

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Wirthschaftsschreiber [8854]

Julian Gawronski

aus Adl.-Kiewo, Kreis Culm, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und davon hierher Nachricht zu geben.

Culm, den 12. December 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Beschreibung. Alter: 21 Jahre. Statur: schlank. Größe: circa 170 Centimeter. Haare: schwarz. Bart: schwarzer Schnurrbart im Entstehen. Sprache: polnisch und etwas deutsch. Kleidung: grauer Staubmantel, rothbrauner Paletot, Stoffanzug, schwarzer Filzhut. Er trägt ein Pince-nez und führt einen grauen Handkoffer und schwarzen Regenschirm bei sich.

Besondere Kennzeichen: Hände sehr roth mit Frostbeulen.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 30. d. M., von früh 11½ Uhr ab,

werden in der **Brauerei zu Jeltsch** bei Ohlau [8833]

circa 576 Rmtr. trockenes Birken-Scheitholz,
" 798 Rmtr. trockenes Fichten-Scheitholz

von der fiscalischen Ablage an der Oder bei Jeltsch im Wege der Licitation verkauft.

Bei Posten unter 300 Mark ist der Kaufpreis im Termin zu zahlen.

Rogelwitz, den 19. December 1881.

Königl. Flößverwaltung.
Kirchner.

Der in unmittelbarer Nähe von hiesiger Stadt belegene städtische **Granitsteinbruch** soll vom 1. April 1882 ab auf fernere Zeit verpachtet werden. [8832]

Wir haben hierzu einen Termin

auf Montag, den 16. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause anberaumt, zu dem wir Reflectanten hierdurch einladen. Schriftliche Offerten sind bis zu dem bezeichneten Zeitpunkt mit der bezüglichen Aufschrift versehen an uns einzureichen.

Die Verpachtungsbedingungen sind in unserer Registratur zu erfragen.

Striegau, den 16. Decbr. 1881.

Der Magistrat.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Kaufmanns **Benno Scholz zu Breslau** wider den Kaufmann **A. Hertzig zu Markt Bohrau** wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Königl. Schöffen-Gericht zu Strehlen in der Sitzung vom 29. November 1881 für Recht erkannt: [6227]

1) daß der Angeklagte, Kaufmann **August Hertzig** zu Markt Bohrau, geboren den 12. December 1837 in Zobten, katholisch, nicht Soldat und unbestraft, der öffentlichen Beleidigung des Kaufmanns **Benno Scholz** zu Breslau schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von 50 Mark, der im Unvermögensfalle für je 5 Mark ein Tag Haft zu substituiren, zu bestrafen;
2) dem Beleidigten die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung auf Kosten des Angeklagten innerhalb vier Wochen nach beschrittener Rechtskraft des Erkenntnisses je einmal im Strehlener Kreis- und Stadtblatt und in einer Breslauer Zeitung bekannt zu machen;
3) der Angeklagte auch die Kosten des Verfahrens zu tragen gehalten.

Von Rechts Wegen.

Praktische Festgeschenke

zu sehr billigen Preisen wegen **Geschäftsaufgabe.**
Kaffee- u. Theemaschinen in Kupfer und Messing.
Tisch- u. Hängelampen, Ampeln, Schlittschuhe,



Wasch- und Wring-maschinen

Cigarrenschränke, Hausapotheken, Blumentische,



Patent-Brat-pfannen,

sowie sämmtliche Wirthschafts-Artikel bei [8350]

Adolf Krüger,
Neue Schweidnitzerstr., vis-à-vis Galisch's Hôtel.

= Zahnschmerzen =
stillt sofort **Odontine,** Flac. 50 Pf. Zu haben bei Apotheker Mertzhaus, Vorwerksstraße 25 und Gartenstraße 38/39. [8820]

Echten alten
Rum, Arak, Cognac; Punschessenzen, feinste Tafelliköre,
namentlich
Ingwercrême, Kaiserbitter, Doppelkümmel
empfiehlt [8737]
Heinrich Nitschke,
Likörfabrik,
Reuschestrasse 54.

Zu Fest-Geschenken! Dessert-, Tafel- und Gesundheits-Liqueure,
höchst elegant ausgestattet.
Specialitäten: [8204]
Mandarin, Ginger, Nectar, Canope, Cacao, Suum cuique, Chartreuse, Benedictiner, Annaberger, Nachod etc. etc.
Direct importirt:
Arac de Goa und Batavia, Jamaica-Rum, Cognac
grand fine Champagne,
div. Genres für jeden Geschmack.
Glühwein-, Grogg- Punsch-Essenzen,
Specialitäten: Banana, Ananas, Thee, Burgunder, Old Sherry, Victoria, Kaiser, Schlummer, Arac- und Rum-Punsch.
Preiscourante senden franco.
Seidel & Co.,
Hoflieferanten, Breslau, Thiergartenstrasse und Ring.



Stärkend, erquickend, belebend.
Uralter in Orig.-Flaschen à M. 1,20.
Alter gelagert, à Flasche M. 1,00.
Vom Faß abgezogen in jedem Quantum à Liter 80 Pf.
Bei Entnahme von Gebinden bedeutend billiger. [7053]
Nur allein zu haben bei
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

---

5 Flasch. Tafel-Liqueure
als Weihn.-Gesch. geeignet, vers. frco. incl. Fl. u. Kistchen gegen Nachn. oder Eins. von 4 M. **L. Polke,** größte Berl. Liqueurfabr. Berlin SW., Lindenstr. 73.

Rothen und weißen **Bowlen-Wein,** die Literfl. 1 Mark excl. Fl.,
Rhein-, Roth- und Ungarweine, Gebirgs-Kernbutter, Riesengebirgs-Preiselbeeren, dto. Himbeersyrup, offerirt **Gustav Sperlich,**
[6233] Ohlauerstr. 17.

Ein moderner Bücherschrank, gut erhalten oder neu, wird unt. H. 46 hauptpostlagernd zu kaufen gesucht.

Böhmische Fasanen, Steyrische Capaunen, Poularden, Puten, Hasel-, Birk-, Schneehühner Fr. Hummern, Austern, Artischoken, Salaten

empfiehlt [8840]

Eduard Scholz
Ohlauerstr. 9.

Zu dem Feste
empfiehlt gefüllte
Weihnachtsstollen I. und II. Sorte,
wie auch [8844]
Mohnstollen
E. Ehrenhaus,
Conditorei,
16. Graupenstraße 16.

Für den Weihnachtstisch!
Italienische Fruchtkörbe, Französische Delicateß-Körbe
in jeder Größe,
Astrachaner und Ural-Caviar,
großkörnig und grau, in Tönnchen und Krausen.
Elbinger Neunaugen
in $\frac{1}{1}$-, $\frac{1}{2}$-, $\frac{1}{4}$-Schock-Fässern und Blechdosen,
Süße Spanische
Weintrauben,
feinste, fette
Maroccan. Datteln,
feinste
Kranz- und Sultan-
Feigen, Trauben-Rosinen, franz. Schaalmandeln
à la Princesse,
französische
Wallnüsse,
runde Sicilianer
Haselnüsse, Lamberts-Nüsse, Lübecker Marzipan, Chocoladen
von Suchard und Jordan u. Thimäus,
Perl-, Pecco-, Souchon- und
Melange-Thee,
in $\frac{1}{10}$-, $\frac{1}{5}$- und $\frac{1}{2}$-Pfund-Dosen,
Kaiser-Jagd-Punsch,
Rum-, Arac-, Cognac-, Ananas-, Schlummer- und Burgunder-
Punsch-Essenzen,
Echte und imitirte
Liqueure, Pommersche Gänsebrüste,
Braunschweiger und Gothaer Cervelat- und Leber-
Wurst,
Jauersche Brat- und Oppelner
Würstchen,
Echte
Veroneser Salami,
sämmtliche
Colonialwaaren,
Großes
Cigarren-Lager
empfiehlt [1419]
J. Nentwig,
51, Schweidnitzerstraße 51, Eingang Junkernstraße, vis-à-vis „Hotel Goldene Gans".

F. Reichelt's Citronen-Essenz

(nur aus der Citrone bereitet),
enthält die Säure und das Aroma der frischen Citrone und ersetzt diese vollständig, ist billiger und bequemer in der Anwendung und durchaus haltbar. [8826]
Fl. à $\frac{1}{8}$ Ko., 20 Früchten entsprechend, à 1 Mk.
" à $\frac{1}{4}$ " 40 " à 2 "
(Wiederverkäufern hoher Rabatt.)
Adler-Apotheke in Breslau, Ring 59, **F. Reichelt.**

Carlsstraße 27.
כשר **Pommersche Würstchen,** כשר
Gänse und ff. Räucherwurst u. Fleischwaaren treffen täglich in frischer Sendung ein. [8763]
Carlsstraße 27. **D. Fabian,** Carlsstraße 27.

Albert Kramolowsky,
früher **Julius Stern,** [8755]
Breslau, Ring 60, Ecke Oderstraße,
empfiehlt zu Festgeschenken vorzügliche Cigarren, Tabake u. Cigarretten in allen Façons von 30 bis 450 Mark. Packungen à 100 und 50 Stück.

Böhmische Spiegel- und Schuppen-
Karpfen
in jeder Größe von vorzüglicher Güte, [6234]
Aale, Hechte, Schleien, Steinbutten, Seezungen, Schellfisch, Cabliau, Dorsch, Lachs und Zander, **Hummern,** englische und holsteiner **Austern,** Gänsebrüste, Pasteten, geräucherten Lachs und Aal, Neunaugen, Sardinen, Delicateßheringe, Bratheringe, echten Astr. **Caviar,** Ural-**Caviar, Fasanen, Poularden, Capaunen, Puten,** Südfrüchte, Wall- und Haselnüsse, Salat, Radieschen, Blumenkohl, eingelegtes Gemüse und Compot, frische Perigord-Trüffeln,
sowie alle zur feinen Küche gehörigen Delicatessen
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Karpfen.
Große böhmische Spiegel- und Schuppen-Karpfen, Zwicken, Aale, Schleien und Hechte empfiehlt [8776]
C. G. Lehmann, 26 Stockgasse 26,
und auf dem Fischmarkt am Neumarkt.

Thee!
à Pfd. 1,60, 2, 2,50, 2,80, 3, 4—6 M.
7846 **E. Astel & Co.,**
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 17.

Nur frische Hasen,
gespickt, die größten 2 Mk. 20 Pf., halbe Hasen empfiehlt **K. Burghardt,** Wildhandlung, Neumarkt 38. [1462]

Frisch geschossene Hasen u. feiste böhm. Fasanen
bei [6220] **Chr. Hansen.**

Frisches Wild,
Rehrücken, -Keulen, Fasanen, Hasen von 2 Mark an empfiehlt A. Vietze, Elisabethstraße 7. [6200]

Karpfen,
Spiegel-, Lachs- u. Schuppen-, in jeder Größe empf. zu billigsten Preisen die Fischhandlung [6189]
Junkernstr. 7, Eing. Dorotheengasse.

Der
Karpfen-Verkauf d. Dominium Tscheschen
findet **Freitag, den 23.,** von früh 8 Uhr [6210]
Stockgasse 7,
im Hofe statt.

Delicatessen zum Weihnachtsfeste.
Geräucherten Lachs, Aal, Bücklinge, Flundern, Sprotten, Gänsebrüste, Lachsheringe, Caviar, mar. Aal, Bratheringe, Neunaugen in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Schockfässer, Rollheringe, Kräuter-Gewürzheringe, Anchovis, Sardinen, saure Gurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Salzheringe und Sardellen bei [6116]
E. Neukirch, Nicolaistr. 59 u. Alte Graupenstr. 15 in Breslau.

Versende das ca. 10 Pfd. schwere Faß mit frischen, haltbaren, hochfeinen
7491 **Salzheringen,**
groß, fett und delicat, unter Garantie franco p. Post gegen 3 Mk. Nachnahme.
Aug. Schröder, Heringsgroßgeschäft, Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Große Bratheringe,
als Delicatesse gebraten u. marinirt, versende täglich frisch das ca. Zehnpfundfaß franco per Post für 3 Mk. 50 Pf. Nachnahme [6100]
Aug. Schröder, Heringsgroßgeschäft, Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Nußschalen-Extract
von **Ad. Hube** in Stettin, einzig allein vollständig unschädliches Mittel zum Dunkelbraunfärben grauer u. rother Haare, in Flaschen à 1, 2 u. 3 M.
Nuß-Pomade
aus feinstem gereinigten Rindsmark, in Flaschen à 1 M., empfing in frischer Sendung das Haupt-Depot bei [7012]
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21.

LOFODEN L. F. F. G. MARKE
anerkannt reinster vorzüglichster und wirksamster
Dorsch-Leberthran
Alleiniger Importeur
Otto Tempel, Hamburg,
Nur **ächt** in Original-Flaschen mit obiger Marke.
Preis pro Originalflasche M. 1 incl. Glas.
Vertreter und Hauptdepositair für Schlesien:
Richard A. Schreiber,
Breslau.
Verkaufsstellen in den meisten Apotheken Breslaus und der Provinz. [7308]

Harzer Kanarienvögel,
vorzügliche Sänger, versendet und empfiehlt unter **Garantie** [1293]
J. Kirtzel, Freiburgerstr. 18.

Pferde-Kaufgesuch.
2 Einspänner, jung, kräft., gesund. Offerten abzugeb. sub J. 422 bei **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85. [1460]

Hengst-Verkauf.
Ich beabsichtige, meinen gekörten Hengst zu verkaufen: Goldfuchs ohne Abzeichen, 1,70 Mt. groß, 6 Jahre alt.
[8782] **Krömer,**
Rösnitz, Kreis Leobschütz.

Sprungfähige Bullen,
Oldenburger Race, von schönen Formen, stehen zum Verkauf auf dem Dom. Grambschütz bei Namslau, auch sind noch [8779]
Sprungböcke
aus der hochedlen Stammschäferei daselbst abzugeben.

Attrapen! Attrapen!
Größte Auswahl bei soliden Preisen.
Annahme aller **Galanterie- und Lederarbeiten.** [6015]
Richard Gleisberg,
Altbüßerstraße 8/9
(Ecke Predigergasse, im Laden).

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird eine wissenschaftlich gebildete Lehrerin, welche geneigt ist, täglich einige Nachmittagsstunden dem Unterricht und der Beaufsicht. eines 12jähr. Mädch. z. widmen. Adr. erbeten Schweidn. Stadtgr. 16a, part. Rechtsanwalt **Korpulus.** [6235]

Für ein feines **Wurstgeschäft** wird ein **Mädchen** aus anständiger Familie, mit guten Zeugnissen, die in ähnlichen Stellungen schon thätig gewesen, zum sofortigen Antritt gesucht. [6237]
Meldungen bei **Giesche,** Schweidnitzerstraße 32.

Von einer [1334]
alten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
wird bei **festem Gehalt** ein tüchtiger
Inspectionsbeamter zum **Organisiren und Acquiriren**
gesucht. Nur solche, denen die **besten Referenzen** über ihre bisherige Thätigkeit zur Seite stehen, oder die bisher **noch gar nicht in gleicher Stellung** gewesen sind, wollen sich melden. Offerten unter Chiffre H. 24502 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Ein **Commis,** welcher 5 Jahr in einem hiesigen Fabrik-Geschäft thätig ist und die doppelte Buchführung erlernt hat, sucht per Neujahr anderweitiges Unterkommen. [6222]
Gefl. Offerten unter W. R. 777 hauptpostlagernd erbeten.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1sten oder 15. Januar **einen jungen Mann,** der eben seine Lehrzeit beendet hat. Derselbe muß flotter Expedient sein.
Israel Wolff,
Chorzow per Königshütte.

Für eine in der Nähe einer deutschen Hauptstadt belegene **große Glasfabrik,** welche namentlich **Flaschen und Hohlglas** producirt, wird wegen dauernder Verhinderung des Besitzers, welcher bisher das Etablissement dirigirte, **ein zur selbstständigen Leitung des Werkes durchaus befähigter, erfahrener u. energischer Techniker gesucht.** Gehalts- und sonstige Bedingungen sind günstige, doch können nur Meldungen mit besten Referenzen u. Zeugnissen über bisherige Thätigkeit Berücksichtigung finden. Bez. Offerten sub Chiffre **J. M. 8595** nimmt entgegen **Rudolf Mosse, Breslau.** [1443]

Fürs Lager u. kleine Touren suche ich per 1. Januar einen jungen Mann. Off. schriftlich Emanuel Fränkel jr., Carlsstr. 12. [6224]

Ein Bureauvorsteher
findet zum 1. k. J. bei mir Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich. [8577]
Meldungen werden schriftlich erbeten.
Ratibor, im December 1881.
Dr. Levy,
Rechtsanwalt und Notar.

Am 1. April k. J. ist die Stelle eines [1446]
Krankenwärters
an unserem Fabrikkrankenhause neu zu besetzen.
Bewerber wollen sich wegen der Bedingungen an uns wenden.
Wüstegiersdorf, 18. Decbr. 1881.
Maschinen-Wollen-Weberei
N. Reichenheim & Sohn.

Für unser **Herren-Garderoben-Export-Geschäft** suchen wir einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
S. Guttentag & Co.,
[6206] **Blücherplatz 19, I.**

Ein Lehrling,
Sohn rechtlicher Eltern, mit mindestens Tertianerbildung, kann sich melden.
Selbstgeschriebene Offerten an
[1465] **W. Schreier,**
Antonienstr. 27.

Für meinen Sohn, Obersecundaner einer Realschule, suche ich eine **Lehrlingsstelle** in einem hiesigen Colonialwaaren-Engros- oder Bankgeschäft, per 1. Januar oder später. Offerten sub H. G. 2 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [6238]

Für mein Modewaarengeschäft suche
1 Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. [8858]
S. Fischer jr.,
Kattowitz.

Für mein Schnittwaaren- und Specerei-Geschäft suche ich per 1ten Januar einen ordentlichen Knaben, mosaischen Glaubens, der der polnischen Sprache mächtig ist, als **Lehrling.** An Sonnabenden und Feiertagen ist mein Geschäft streng geschlossen. Persönliche Vorstellung erforderlich. [6173]
M. Kober's Wittwe, Kieferstädtel.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Bischofstr. 7, 2. Etage,
1 Wohnung: 4 Piecen nebst Beigel., vornheraus, [8665]
1 Wohnung: 5 Piecen nebst Beigel., nach groß. Hofe, alles neu elegant renov., bald oder Neujahr zu bez.

---

2 Geschäftslocale,
schön u. groß, parterre, in der Schweidnitzerstr., nicht weit vom Ringe gelegen, sind zu verm. Nur Selbstrefl. können sich unter H. B. 3 Briefk. der Bresl. Ztg. melden. [6228]

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. December
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	750	6	NW 7	wolkig.	
Aberdeen	741	—2	still.	bedeckt.	
Christiansund	742	2	OSO 3	wolkig.	
Kopenhagen	742	2	NO 4	bedeckt.	
Stockholm	747	0	ONO 2	Schnee.	
Haparanda	756	—14	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	752	—2	SSO 1	bedeckt.	
Moskau	760	—9	SO 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	757	3	WNW 4	wolkenlos.	Seegang mäßig.
Brest	757	8	NNW 3	bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	741	4	NNO 2	halb bedeckt.	
Sylt	742	2	NO 3	bedeckt.	
Hamburg	740	0	ONO 1	Nebel.	Nachts Schnee.
Swinemünde	741	1	WNW 2	bedeckt.	Dunst. Reif.
Neufahrwasser	739	1	OSO 2	Dunst.	Nachts Schnee.
Memel	744	0	SO 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	—	—	—	—	
Münster	739	3	WSW 4	Regen.	Gestern Schnee.
Karlsruhe	750	6	SW 9	bedeckt.	Gestern Regen.
Wiesbaden	744	5	SW 4	Regen.	Gestern Regen.
München	752	3	W 8	wolkig.	
Leipzig	743	3	SW 3	Regen.	Nachm. Regen.
Berlin	742	2	S 3	bedeckt.	Nachts Schnee.
Wien	750	4	W 6	wolkenlos.	
Breslau	744	3	SW 4	bedeckt.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	754	6	still.	Nebel.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Depressionsgebiet, welches gestern über den britischen Inseln lag, hat sich ostwärts über das Nordseegebiet, Nord-Central-Europa und Oesterreich-Ungarn gelagert, auf welchem Gebiete bei meist schwacher Luftbewegung allenthalben trübes, vielfach regnerisches Wetter herrscht, während das Herannahen eines Gebietes hohen Luftdrucks vom Westen her durch die rapide Zunahme des Luftdrucks über den britischen Inseln angedeutet wird. Ueber Süddeutschland herrscht stürmische Luftbewegung, stellenweise voller Sturm aus West und Südwest, wodurch die Temperatur daselbst erheblich gestiegen ist. In Deutschland, welches jetzt fast frostfrei ist, fiel fast überall Regen oder Schnee, insbesondere im Binnenlande.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.